

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 12

Samstag, 16. Jänner 1915

54. Jahrgang

Kaiserlicher Dank an die Eisenbahner.

Stehender Kampf gegen die Russen. Bei Soissons erbeuteten die Deutschen 35 Geschütze. Französisches Unterseeboot vernichtet. Umfang der Erdbebenkatastrophe.

Des Kaisers Dank.

An die Eisenbahner und die Schiffsbemannungen.
Wien, 16. Jänner. (R.-B.) Se. Majestät
erließ an den Kriegsminister R. v. Probatin
nachfolgendes allerhöchstes

Befehlsschreiben:

Mobilisierung und die Aufmarschbewegungen
stellten an die Pflichttreue, Selbständigkeit und Tat-
kraft der Militär- und Eisenbahnbehörden und der
ausführenden Verkehrsorgane vom obersten Beamten
bis zum letzten Bahnarbeiter die höchsten Anfor-
derungen, denen sie in klugster Weise nachkamen.
Auch während des Krieges entwickelten alle Bahnen
und die Schiffahrtunternehmungen der Monarchie
eine erhöhte, das volle Einsetzen aller Kräfte be-
dingende Tätigkeit. Wiederholt bewegte sich das
Eisenbahnpersonal und die Besatzung der Schiffe
tapfer und kaltblütig im feindlichen Feuer. Mit
Freude erkenne ich dies an und spreche allen um
die glänzenden Leistungen der Eisenbahnen und
Schiffahrtunternehmungen Verdienten meinen Dank
und meine vollste Befriedigung aus. Ich beauf-
trage Sie, die Verlautbarung dieser meiner An-
erkennung zu veranlassen.

Wien, 12. Jänner 1915.

Franz Josef m. p.

Bei Soissons!

Marburg, 16. Jänner.

Während in Polens Morästen wie in Galizien
der Zustand der Stellungskämpfe jede freie Aktion
unterbindet, bis der Schrecken unserer Motormörser
auch hier die russischen Linien zum Weichen und
zum Stürzen bringen wird, ist an der Westfront
bei Soissons ein Schlag gelungen, der von der
ganzen französisch-englischen Front schmerzhaft emp-
funden werden muß. Unter den Augen ihres Aller-
höchsten Kriegsherrn, wie der vorgestrige Genera-
lstabbericht besagte, haben die deutschen Truppen
nördlich und östlich Soissons Graben um Graben
erstürmt, vom ganzen Hochplateau die eingegrabenen
Feinde vertrieben und, wie der gestrige Bericht be-
sagte, eine Ortschaft nach der anderen erobert und
das ganze Nordufer der Aisne vom Feinde gesäubert.
Über 5000 Franzosen wurden gefangen, gegen 5000
französische Leichen vor der Front gefunden und
wie gewaltig die Zahl der Verwundeten und außer
Gefecht gesetzten Feinde ist, weiß zur Stunde viel-
leicht nicht einmal der französische Generalissimus,
dessen Hauptquartier sich in der Nähe von Soissons
befunden haben soll.

Von selbst drängt sich die Erinnerung an die

siegreiche Schlacht auf, die anno 1870 dort die
deutschen Truppen schlugen, wo einst auch Chlodwig
seinen großen Sieg erfocht. Und auch das deutsche
Hauptquartier erinnert in seinem gestrigen Berichte
an die Schlacht bei Soissons vor mehr als vier-
undvierzig Jahren und illustriert durch diesen Ver-
gleich, wie sehr sich die Verhältnisse gegen damals
verschoben haben; größer waren diesmal die Ver-
luste des Feindes als damals, die Ausdehnung des
Kampffeldes erreichte jene von Gravelotte-St. Privat
und dennoch bleiben heute die Wirkungen eines
solchen Sieges weit, weit zurück gegen jene in ver-
gangenen Kriegen. Die ungeheure Ausdehnung der
Fronten, die auf phantastisch langen Linien Milli-
onen Kämpfer einander gegenüberstellen, lassen jeden
Sieg an irgend einer Stelle nur als Teilerfolg er-
scheinen, der allein noch nicht imstande ist, auf die
gesamte Riesensfront, die in Schützengräben und
Höhlen und hinter Drahtverhauen verborgen ist,
einen vernichtenden Druck auszuüben und erst die
Summe vieler solcher Teilerfolge auf vielen Punkten
der Riesensfront kann heute die Entscheidung in
diesem Völkerringen bringen. Kraftvolle Siege haben
die österreichisch-ungarischen Truppen schon über
die Russen errungen, Hindenburg hat ihnen eine
Katastrophe nach der anderen bereitet, entsetzlich

Täuschender Schein.

Original-Roman von Ludwig Blümle.

12

Ehe Erwin, der während der ganzen Nacht
auch nicht ein Auge geschlossen hatte, aufs Feld
geritten war, kam der Depeschbote auf den Hof
und überbrachte ihm ein Telegramm, auf dem nur
stand:

„Mutter todkrank. Komm sofort! Onkel Hans!“

Das wirkte wie ein Blitz aus heiterm Himmel
auf den abgepannten, übermüdeten jungen Mann.
Die Mutter — sein Alles auf Erden, ehe er
die Geliebte kennen gelernt — die Mutter, die er
in bester Gesundheit verlassen, todkrank, vielleicht
gar schon tot? Oh, welch ein Gedanke!

„Herrgott, bricht denn alles über mir zu-
sammen?!“ stöhnte er händeringend und eilte mit
dem Telegramm sogleich ins Schloß, um Urlaub
nach der ferneren Heimat zu erbitten.

Die Frau Oberst mit ihrem weichen Gemüt
wurde zu Tränen gerührt, suchte ihn mit liebevollen
Worten zu trösten und gewährte ihm bereitwilligst
beliebigen Urlaub.

So reiste Erwin denn unverzüglich ab, ehe es ihm
noch möglich gewesen war, mit Agnes zu sprechen,
sie zur Rede zu stellen und ehe Udo aufgestanden
war. Wollte er den nächsten Zug erreichen, so durfte
er sich keine Minute aufhalten.

Als der Junker nachher von seiner Mutter

erfuhr, warum Rudorp so plötzlich auf Urlaub ge-
reist war, da zuckte er die Achseln und sagte in
eigentümlich hartem Ton: „Hoffentlich hat seine
Abreise keinen andern Grund. Was will ein Tele-
gramm besagen? Das könnte ihm irgend ein guter
Freund geschickt haben.“

„Aber Udo, ich bitte dich! Du, die Vertrauens-
seligkeit in Person, auf einmal so mißtrauisch?
Was hast du überhaupt immer gegen Rudorp? Du
liebst schon öfters so abfällige Äußerungen über
ihn fallen.“

„Mama, man wird, wenn man so oft wie ich
schon übers Ohr gehauen wurde wegen meiner Ver-
trauensseligkeit, schließlich durch Schaden klug und
lernt Augen und Ohren aufreißern. Denke nur:
Mir sind elfhundert Mark auf ganz rätselhafte Weise
verschwunden. Hatte meine Brieftasche auf dem
Schreibtisch liegen lassen, wie leider schon öfter,
und als ich sie heute früh in die Hand nehme, da
fehlt das Geld. Gewiß, es war ein grenzenloser
Leichtsinn von mir, den Schlüssel in der Tür stecken
zu lassen. Aber wer denkt hier in Heinrichswalde,
in unserem Schlosse an Spitzbuben? Johann ist
treu wie Gold und schon oft erprobt, Ramsell
Jonas desgleichen. Von den Mädchen soll keine da
gewesen sein. Nun sage mir, wie kann die Sache
zusammenhängen?“

„Udo, irrst du dich auch nicht? Hastest du
wirklich noch so viel Geld in der Brieftasche?“

„Wahrhaftig, Mama! Ich steckte einen Tausend-
und einen Hundertmarkschein hinein, ehe ich ging,

Das kann ich beschwören. Werde natürlich gleich
der Polizei Anzeige erstatten.“

„Das laß noch sein. Nur keine Aufregung hier
im Schloß! Du weißt, so etwas ertrage ich nicht.“

„Aber, beste Mama, ich werde mich doch nicht
so ohne weiteres zufrieden geben! Elfhundert Mark
sind doch keine Kleinigkeit! Und es muß ein ganz
frecher Spitzbube in meiner Stube gewesen sein,
ein Kerl, der genau Bescheid wußte und dem mein
Leichtsinn in Geldsachen bekannt ist. Johann und
Ramsell Jonas wollen so um neun Uhr herum,
als sie Blumen für die Wase aus dem Garten
holten, einen schwachen Lichtschein wahrgenommen
haben. Hast du um dieselbe Zeit Rudorp nicht in
größter Verlegenheit über den Korridor laufen sehen?“

„Das — das stimmt allerdings. Aber — rede
mir doch nicht von Rudorp! Er ist Offizier gewesen.“

„Ja, gewesen! Du kennst den Grund seiner
Entlassung nicht so genau wie ich.“

„Seine Verwundung machte ihn dienstuntauglich.“

„Na, ha, ha so, heißt es dann! Ist der Mensch
wohl krank und lungenleidend? Einen kräftigeren,
gewandteren und gesünderen Offizier gibt es kaum.
Was er da aufgibt, stimmt nicht. Die Verwundung
und ihre Folgen dienen nur als Vorwand. Aber
das ist ja Nebensache. Mir wurde das im Vertrauen
unter dem Siegel der Verschwiegenheit von einem,
der es positiv wissen muß, gesagt.“

„Udo, ich kann es mir unmöglich denken —“

„Mamachen, man täuscht sich in den Men-
schen. Ich glaube, wir täten sehr klug, wenn wir

sind die Menschenverluste des Zarenheeres, und dennoch ist das russische Riesenheer noch lange nicht endgiltig besiegt. Wohl empfindet es die ungeheueren Verluste an Menschen und Kriegsmaterial auf schwerste, aber noch hat es Reserven an Menschen und noch manches wechselvolle Bild kann erstehen, bis der völlige Sieg in unseren Händen sein wird. Und dieselbe Erscheinung tritt auf der Westfront zutage. Wie aber jetzt schon ein Erlahmen der ehedem so gewaltigen russischen Heeresmacht zu sehen ist, so zeigt der große deutsche Sieg von Soissons, daß auch auf dieser Front der Widerstand der Gegner im Sinken ist, daß unsere Kräfte länger aushalten und daß die Siegeszeichen für unsere verbündeten Heere sich mehren von Tag zu Tag!

M. J.

Marburgs wirtschaftliche Maßnahmen

Die Lebensmittelfragen.

Marburg, 15. Jänner.

Schluß.

Bezüglich der wirtschaftlichen Maßnahmen zwecks Steuerung der Teuerung beantragt Bericht-erstatte Dr. Oskar Drosel die Wahl eines besonderen Ausschusses. Diesfalls führt der Redner aus, daß der Stadtrat gleich nach Kriegsbeginn alle Maßnahmen traf, um einer bevorstehenden Teuerung nach Kräften abzuwehren. So wurde Weizen zu günstigen Preisen gekauft und die Einlagerung, sowie Vermahlung desselben unter günstigen Bedingungen mit der Firma Karl Scherbaum und Söhne vereinbart. Wie notwendig diese Maßregel sei, zeige sich heute, da dieser Weizen nicht mehr erhältlich wäre und die Stadtgemeinde bei einem derzeitigen Kaufe mehr als 30.000 R. im Verhältnis zu dem heutigen Preise mehr bezahlen müßte. Dieser Weizen soll als eiserner Vorrat erst in späterer Zeit als Mehl zur Ausgabe gelangen. Dieses Mehl wird direkt in kleinen Quantitäten an die Bewohner der Stadt Marburg zu günstigen Preisen abgegeben werden. In ähnlicher Weise wurde die Lieferung von 1000 Stück Kalkstein täglich zum Preise von 8 Heller vorgefördert, wodurch eine Preisregulierung am Markte bezüglich der Eier stattfinden kann.

Sache des neu zu wählenden Ausschusses wird es sein, Fälle von Ausbeutung der Konsumenten der unbedingten Bestrafung zuzuführen. Redner erklärte diesfalls, daß die eingeführten Höchstpreise insofern zur Steuerung der Teuerung unzureichend waren, weil dieselben nur für den Kleinvertrieb, nicht aber für den Großhändler Geltung hatten. Der Großhändler erhöhte sofort seinen Warenpreis zu den zulässigen Höchstpreisen, insofern war es dem Kleinhändler unmöglich, die Waren um diesen Höchstpreis abzugeben, daher fortwährend Veränderungen in den Tarifen erfolgen mußten. Heute seien die Höchst-

preise überhaupt abgeschafft, dafür aber die strenge gesetzliche Bestimmung getroffen, daß bei Ausbeutung des Publikums strenge Strafen bestimmt sind. Eine Ausbeutung liegt nach den diesfälligen gesetzlichen Bestimmungen schon dann vor, wenn ein Verkäufer einen höheren Preis verlangt, als der Einkaufspreis zuzüglich des gewöhnlichen Zwischengewinnes ausmache. Redner verweist diesfalls auf die ungerechtfertigte Differenz zwischen dem Einkaufspreis bei den sogenannten Speichern und ihren Verkaufspreisen.

In diesen Ausschuß werden gewählt die Herren Abt, Pfirmer, Binzetitsch und der städtische Referent Dr. Valentin.

Das Erdbeben in Italien.

In Magliano del Marfi 1500 Tote.

Rom, 15. Jänner. (R.-B.) 'Messaggero' veröffentlicht die Erzählung eines aus Magliano del Marfi hier eingetroffenen Flüchtlings, wonach dort durch das Erdbeben mehr als 1500 Menschen den Tod gefunden haben. Nur etwa 200 hätten sich retten können. Brände vollenden das Werk der Zerstörung.

Italien lehnt Spenden ab.

Rom, 15. Jänner. (R.-B.) 'Giornale d'Italia' schreibt: Eine ausländische Botschaft hatte in courtoisvoller Weise dem Wunsche Ausdruck gegeben, im Auslande eine Hilfsaktion für die Opfer der jüngsten Erdbebenkatastrophe gleich wie anlässlich des Erdbebens von Messina ins Werk zu setzen. Die italienische Regierung, die in offiziöser Form hierüber sondiert wurde, hat sich klar dahin ausgesprochen, daß im gegenwärtigen Zeitpunkte jedwede ausländische Aktion zu Gunsten Italiens nicht akzeptiert werden könnte. Diese auf den ernststen und heillosen Charakter der internationalen Politik gegründete Notwendigkeit betrifft die neutralen Mächte ebensogut, wie die Kriegführenden. 'Giornale d'Italia' billigt den Entschluß der Regierung, welcher der öffentlichen Meinung einzig und allein entspreche.

30.000 Todesopfer.

Rom, 15. Jänner. (R.-B.) Nach Privatmeldungen hat die Zahl der bei dem Erdbeben Umgekommenen 30.000 erreicht. Die Erdbebenwarte in Rom verzeichnete seit gestern 115 Erdstöße.

Die ungeheuren Zerstörungen.

Rom, 15. Jänner. (R.-B.) 'Messaggero' meldet u. a.: Die Zahl der in Avezzano unter den Trümmern liegenden Opfer des Erdbebens wird aufgestellten Berechnungen zufolge auf 11.000 geschätzt. Von Alba Fucense ist nichts übrig geblieben. Es scheint, daß niemand mit dem Leben davon gekommen ist. Scuzola-Maricana ist zur Hälfte eingestürzt. Labelle ist ein Trümmerhaufen, unter welchem Hunderte von Toten liegen. Von 900 Einwohnern sind bloß 30 dem Tode entronnen. Magliano Marfi ist zur Hälfte zerstört. 1300 Menschen sollen dort ihr Leben eingebüßt haben. Gese ist vollständig ver-

nichtet. Von 500 Einwohnern sind bloß 30 am Leben geblieben. Capelle del Marfi bildet einen Trümmerhaufen, unter welchem 1300 Opfer liegen. Auch San Benedetto ist zerstört. Fast die ganze 3000 Personen zählende Einwohnerschaft liegt unter den Trümmern begraben. Auch Ortuchio und Gioia del Marfi, die 2400, beziehungsweise 3500 Einwohner zählten, sind zerstört. Von Pescina ist nur der vierte Teil unversehrt geblieben. Die Zahl der dort ums Leben gekommenen wird auf 4000, die Hälfte der Einwohnerschaft, geschätzt.

Rettenungsarbeit in Sora.

Sora, 15. Jänner. (R.-B.) Aus Rom sind neue Truppen mit Zelten zur Unterbringung der obdachlosen Bevölkerung eingetroffen. Im Laufe des Tages wurden etwa 60 Leichen aus den Trümmern geborgen. 100 Verletzte wurden nach Caserta befördert. Man glaubt, daß die Zahl der Toten in Sora 300 bis 400 betrage.

Von 6000 Einwohnern 1500 am Leben.

Rom, 15. Jänner. (R.-B.) Wie dem 'Giornale d'Italia' aus Pescina gemeldet wird, ist die Erdbebenkatastrophe von ungeheueren Folgen begleitet gewesen. Von 6000 Einwohnern sind bloß 1500 am Leben geblieben. Das Rettungswerk schreitet unter großen Gefahren für die Beteiligten mühsam vorwärts. Dabei herrscht strenge Kälte. Wie dasselbe Blatt aus Sora meldet, ist die Zahl der Opfer, obwohl die Stadt fast vollständig zerstört ist, nicht so groß, wie man anfänglich befürchtet hat. Bei einer Einwohnerzahl von 17.000 Seelen sind bisher im Ganzen 60 Tote aus den Trümmern hervorgezogen worden; beiläufig 300 sind allerdings noch verschüttet.

Was aus dem Friedhofe hervorschießt.

Rom, 15. Jänner. (R.-B.) Nach einem der 'Tribuna' zugegangenen Bericht aus Sora sind auf dem dortigen Friedhof Risse in der Länge von mehreren Metern beobachtet worden, aus denen Schwefeldämpfe ausströmen und stellenweise Strahlen kochenden, schwefelhaltigen Wassers empor schießen.

Der Tod um Avezzano.

Avezzano, 15. Jänner. (R.-B.) von den Ortschaften der Umgebung von Avezzano ist Paterno vollständig zerstört. Man nimmt an, daß von 1800 Einwohnern 1000 ums Leben gekommen sind. Auch San Bellino ist vollständig vernichtet. Von 1600 Einwohnern dürften 1000 getötet sein. Die Rettungsarbeiten sind im vollen Gange. Eine Frau wurde lebend geborgen, die unter den Trümmern entbunden hatte; Mutter und Kind befinden sich verhältnismäßig wohl.

Die Diözese Marfi — ein großer Friedhof.

Rom, 15. Jänner. (R.-B.) Der Bischof von Marfi teilte dem Papste in einem Telegramme mit, daß die Diözese Marfi infolge des Erdbebens

Rudorp lieber heute als morgen gehen lassen. Er ist kein Ehrenmann nach meiner Überzeugung. Ich werde die Angelegenheit der Polizei übergeben."

"Aber noch nicht heute. Wir wollen erst noch mit ihm sprechen, wenn er wieder da ist."

Udo redete noch lange dagegen, doch schließlich mußte er sich dem Willen seiner Mutter fügen.

Johann aber hatte nichts Eiligeres zu tun, als im ganzen Schloß und im Dorf das Gerücht zu verbreiten, der Volontär hätte lange Finger gemacht.

Schon am Abend hörten auch Noldas von dem Gerücht und Agnes geriet ob dieses himmelschreienden Unrechts, das man ihrem Geliebten zufügte, außer sich. Ach, sie war ohnehin so sehr betrübt darüber, daß Erwin gestern dem Junker das Feld hatte räumen müssen und daß sie auch nicht eine Minute mit ihm allein hatte sein dürfen!

"Ich finde Herrn von Schultental schrecklich aufdringlich", sagte sie zu ihrem Vater, als heute das Gespräch wieder auf jenen kam. "Was will er nur immer bei uns?"

"Ich frue mich, daß wir gute Freunde geworden sind", erwiderte der biedere Roland nur. "Einem mächtigen Nachbarn sich gewogen wissen, ist viel wert. Vielleicht brauche ich ihn noch öfter."

Und da kam ein Viehhändler und brachte von Heinrichswalde die größtes Aufsehen erregende Nachricht von den verschwundenen elfhundert Mark als das Neueste vom Tage mit. Auch daß der Volontär ganz plötzlich abgereist sei, angeblich wegen eines

Todesfalles in der Familie, verschwiegen Jakob nicht und knüpfte eine Reihe Vermutungen daran.

"Wenn mich nicht alles trügt", sagte er mit weiser Miene und lebhaftem Geberdenspiel, "dann sehen wir den sauberen Vogel überhaupt nie wieder. Er hat sich einfach aus dem Staube gemacht. Noch ist nicht gewiß, ob die Gutskaffe nicht ebenfalls bestohlen wurde. Das wird noch eine große Geschichte werden, das kann noch eine gewaltige Untersuchung ergeben. Sie erzählen, daß der Volontär mehr Schulden als Haare auf dem Kopf haben soll. Darum hat er auch müssen ausziehen den bunten Rock."

Dagegen protestierte nun Roland sehr entschieden. Er warf sich überhaupt gewaltig für Erwin ins Zeug, wie er es denn niemals litt, daß jemand über einen Abwesenden, der ihm befreundet war, herzog. "Ich glaube von der ganzen Sache noch nichts!" rief er entrüstet aus. "Wenn da Geld fehlen sollte, dann hat es bestimmt ein anderer gestohlen."

Agnes aber vermochte zur Rechtfertigung ihres Geliebten kein Wort zu sagen, denn sie fühlte sich wie vernichtet und war froh, als der geschwätige Handelsmann endlich mit dem Vater in den Stall ging und sie allein sein durfte, allein mit dem ersten großen Weh ihrer jungen Liebe.

Gerade als Jakob die Nachricht von dem Diebstahl nach Waldwiese trug, fuhr der grüne, mit zwei kleinen Rappen bespannte Jagdwagen des Oberförsters und Amtshauptmanns Weidenbaum

auf den Schloßhof und dieser gefürchtete alte Herr forderte Johann auf, ihn der Frau Oberst zu melden. Er hatte von dem Diebstahl ebenfalls bereits gehört und wollte sich in seiner Eigenschaft als Polizeiberwalter des Amtsbezirks Gewißheit über den Vorfall verschaffen. Sein übertriebener Eifer in allen Polizeigeschäften war allgemein bekannt.

Weidenbaum, ein kleines, gebeugtes, schwächliches Männchen mit goldener Brille auf der roten, langen Nase und einem verärgerten, runzeligen, fahlen Gesicht mit spärlichen grauen Bartstoppeln am Kinn und auf der Oberlippe, sah eigentlich ganz und gar nicht nach einem Forstbeamten aus und schien in seine grüne Uniform nicht hineinzu gehören. Aber er stand bei Sr. Durchlaucht dem Großherzog in besonderer Gunst und besaß bereits zwei hohe Orden. Daß er auch seine schlimmen Fehler hatte und eigentlich nur vor den Augen anderer als die Treue und Gewissenhaftigkeit selbst erscheinen wollte, wußte der Landesherr ebenso wenig wie die meisten anderen Menschen, die ihn kannten und schätzten. Der redliche Roland von Waldwiese zählte zu den Wenigen, die ihn genauer kannten. Darum eben haßte er gerade diesen Menschen, den er zudem für einen gefährlichen Wilderer hielt, über alles.

"Die gnädige Frau Oberst lassen bitten", meldete Johann nach einem Weilchen und seine Herrin empfing den Oberförster sehr liebenswürdig in ihrem fürklich ausgestatteten Salon. Der kleine Herr rief sich, nachdem er ihr die Hand zu ehrerbietigem Gruß

ein großer Friedhof geworden sei. Capelle, Avezzano und Paterno sind dem Erdboden gleichgemacht, fast alle Einwohner getötet und auch alle Geistliche ums Leben gekommen oder verletzt worden. Nur ein geringer Teil der Diözese ist verschont geblieben. Er hat um den Segen des Heiligen Vaters für die Überlebenden der schrecklichen Katastrophe.

Der Sieg von Soissons.

Das Aisne-Nordufer endgültig gesäubert.

Der vorgestrige und gestrige deutsche Generalstabsbericht sind jedesmal nach Schluß des Blattes drahtlich eingelangt, so daß sie nur noch in einem Teile der Auflage wiedergegeben werden konnten. Infolge der Wichtigkeit des großen Erfolges, den die Deutschen im Kampfe bei Soissons errangen, wiederholen wir in der heutigen Nummer diese Stelle des deutschen Generalstabsberichtes noch; sie lautete:

Nördlich und nordöstlich von Soissons ist das nördliche Aisne-Ufer von Franzosen endgültig gesäubert worden. Die deutschen Truppen eroberten in ununterbrochenen Angriffen die Orte Cuffies, Croy Buch le Long, Missy und die Gehöfte Baugrot und Verrieri. Unsere Beute aus den dreitägigen Kämpfen nördlich Soissons beläuft sich jetzt auf rund 5200 Gefangene, 14 Geschütze, 6 Maschinengewehre und mehrere Revolverkanonen. Die Franzosen erlitten schwere Verluste. 4000 bis 5000 tote Franzosen wurden auf dem Kampffelde gefunden. Der Rückzug südlich der Aisne lag unter dem Feuer unserer schweren Batterien.

Die Türkei im Kampfe.

Ein französisches Unterseeboot vernichtet.

Konstantinopel, 15. Jänner. (R.-B.) Das Große Hauptquartier teilt mit:

Das französische Unterseeboot „Saphir“ versuchte heute sich dem Eingange der Dardanellenstraße zu nähern, ist aber gesunken. Ein Teil der Besatzung wurde gefangen genommen.

Audienz.

Wien, 15. Jänner. (R.-B.) Der Kaiser empfing Vormittag den apostolischen Nuntius Erzbischof Monsignore Conte Scarpinelli in Schönbrunn in längerer besonderer Audienz.

geküßt, sein stoppeliges Kinn und teilte mit, warum er da sei.

„Mein Herr“, entgegnete die alte Dame darauf, „wenn ich bisher noch keine Anzeige erstattete, so habe ich meinen guten Grund dazu. Noch erscheint es mir nämlich nicht gewiß, daß das Geld gestohlen wurde. Es könnte nur verlegt sein. Wenn ich die Polizei brauche, so melde ich mich schon.“

„Ah bitte tausendmal um Verzeihung“, meckerte der Amtshauptmann, durch diese Erwiderung ein wenig in Verlegenheit gesetzt. „Ich dachte, der Diebstahl stände schon fest. Dann ist es etwas anderes. Wollen gnädige Frau also ganz über mich verfügen, wenn die Verdachtsmomente sich mehren sollten. Ich bin in solchen Sachen nicht unerfahren und habe bereits manchem Spitzhüben das Handwerk gelegt.“

Er mußte zu seinem Leidwesen unverrichteter Sache abfahren. Die Frau Oberst empfand viel zu inniges Mitleid mit Erwin Rudorp, als daß sie ihn den großen Unannehmlichkeiten einer gerichtlichen Untersuchung aussetzen mochte. Sie traute ihm den Diebstahl eben auch nicht zu, sondern hoffte immer noch, Udo würde das Geld verlegt haben und wieder finden. Dessen Zerstreutheit und Gleichgültigkeit in Geldsachen kannte sie ja zur Genüge. Außerdem mußte sie daran denken, daß er sie schon oft belogen hatte.

4. Kapitel.

Ein selten klarer Herbstabend war das heute. Des Mondes milde Schein lag wie glitzerndes Silber auf dem bunten Laub der Bäume, tiefes Schweigen herrschte in der Natur und nur ab und zu wurde dieser stille Friede durch den weitschallenden Ruf kampfesmutiger Hirsche oder durch den Schrei irgend eines unstillen Nachtvogels unterbrochen. Ein Abend, so recht geschaffen für den Weidmann.

(Fortsetzung folgt.)

Spaniens Königin — Scharlachkrank.

Paris, 15. Jänner. (R.-B.) Die Agence Havas meldet aus Madrid: Die Königin ist an Scharlach erkrankt und muß das Bett hüten.

Vom Gemeinderate.

(Sitzung vom 13. Jänner.)

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Schmiderer. Anlässlich einer Streitfrage teilt die k. k. Bezirkshauptmannschaft mit, daß der ärarische Straßengrund in der Herrengasse, südlich der Edmund Schmidgasse, von einer Hausmauer bis zur gegenüberstehenden reiche. Da es sich um eine Mappingungsangelegenheit handelt und die Stadtgemeinde, den Anspruch des Arars auf die gesamte Straßbreite nicht anerkennt, wird das städtische Bauamt beauftragt, Erhebungen zu pflegen und diese im Sinne des Antrages frei auf alle ärarischen Straßen der Stadt auszudehnen. (Berichterstatter Dr. Drosel.)

Die Angelegenheit der Gaswerksübernahme und der Vorkehrungen gegen Lebensmittelwucher veröffentlichten wir teils bereits gestern, teils heute an anderer Stelle.

Die Verteilung der Puffitsch-, Mülle-, Bad- und Gög'schen Stiftungszinsen sowie die Vergabung der erledigten Bürgerspitalzpründen wird entsprechend den Anträgen Dr. Kallhs beschlossen. Der Vergleichsantrag mit dem Militärarar, wonach sich dieses verpflichtet, 1000 K. zur Deckung der Kosten beizutragen, welche durch die infolge Auftretens des Hauschwammes in der Infanteriekaserne entstanden sind, wurde genehmigt. (Dr. Drosel.) An Stelle des aus dem Bauausschuß der Mädchenbürgerschule ausgeschiedenen Ingenieurs Geraus wurde Herr Baumeister Misera gewählt.

Pettauer Gemeinderat.

Pettau, 14. Jänner.

Herr Bürgermeister Drnig teilte in der gestrigen Sitzung dem Gemeinderate den Stand der Verhandlungen wegen Errichtung einer Isolierstätte auf dem Uebelsberger-Grunde mit. Das k. k. Arar beschäftigt sich schon heute damit, die notwendigen Baracken aufzubauen und das bereits stehende Gebäude zu adaptieren. Weiters teilt der Redner mit, daß er die Absicht hatte, für die Stadtgemeinde Pettau für alle unvorhergesehenen Fälle gleich anderen Städten Getreide zu kaufen, daß aber alle diesbezüglichen Bemühungen bisher gescheitert sind. Sein wiederholtes Ansuchen um eine Verbesserung der Kriegs-Fahrdordnung durch Einschaltung von Zügen oder Verlegung eines oder des anderen Zuges hatte ebenfalls keinen Erfolg; Ursache: Rücksicht auf die bestehende Kriegs-Fahrdordnung.

Über den Rechnungsabluß pro 1913 erstattet den Bericht Herr Gemeinderat Schramke. Nach dem vorliegenden Ergebnis des Rechnungsabchlusses hat das Vermögen der Stadtgemeinde im Rechnungsjahre 1913 um 32.138-99 K. eine Verminderung erfahren, so daß mit 31. Dezember 1913 noch ein Vermögen von 730.480-50 K. vorhanden ist. Wenn man berücksichtigt, daß im Jahre 1912 der tatsächliche Abgang nur 5.448-46 K. betrug, so ist das Rechnungsergebnis im Jahre 1913 um 26.680-53 K. ungünstiger als im Vorjahre. Im Jahre 1912 betrug aber die Gesamtabschreibungen nur 20.882-10 K., während schon im Jahre 1913 auf Grund eines Beschlusses der Gemeindevertretung die Abschreibungen 41.519-40 K. und hiezu eine Nachtragabschreibung pro 1912 9.016-54 K. betragen. Dies gibt schon allein eine Differenz von 29.653-84 K. Der Redner führte noch eine Reihe von Umständen zur Aufklärung an, wie Ausfall der Sparkassensubvention usw. und fuhr dann fort: Solange eine Vermögensverminderung in derartigen Abschreibungen ihre hauptsächlichste Begründung findet, ist gar kein Anlaß vorhanden, sich darüber irgendwie zu beunruhigen oder gar Mißtrauen zu schöpfen und zwar umsoweniger, als sich diese Art der Abgänge durch eine in zwei oder drei Jahren vorzunehmende Neueinschätzung der Realitäten und Werke wird um so eher ausgleichen lassen, als die Gebäude- und Maschinenerhaltung, die ja jährlich tausende von Kronen kostet, auch zu Lasten der Stadtgemeinde verbucht wird. Herr Gemeinderat Wessely zweifelt die Rechnungsweise des Herrn Gemeinderates Schramke an und wird schließlich beschlossen, einen Sachverständigen zur Begutachtung aufzufordern.

Auch über den Voranschlag pro 1915 erstattet Herr Gemeinderat Schramke den Bericht. Der Voranschlag weist auf bei der ordentlichen

Gebahrung eine Ausgabensumme von 1,891.016-86 K. Dem gegenüber sind Einnahmen von 1,798.137-60 K. vorgeesehen. Es ergibt sich demnach ein Abgang von 92.879-26 K. Die Bedeckung des Abganges habe zu erfolgen: 1. Durch einen zwanzigprozentigen Zuschlag zur Verzehrungs-Steuer auf Wein, Most und Fleisch. 2. Durch eine Abgabe auf Verbrauch von Spiritus und Branntwein mit 8 K. pro Hektoliter ohne Unterschied der Gradhaltigkeit. 3. Durch eine Abgabe auf den Verbrauch von Bier von 2 K. pro Hektoliter. 4. Durch eine vierzigprozentige Umlage von den direkten Steuern, und zwar: von der Hauszinssteuer, Grundsteuer, Rentensteuer, allgemeine Erwerbsteuer, spezielle Erwerbsteuer und Hauszinssteuer. 5. Durch eine Auflage auf den Hundebesitz je 10 K. 6. Durch sechsprozentigen Zinssteller. 7. Durch den Kassarest des Jahres 1914. Es verbleibt sonach ein unbedeckter Abgang von 25.629-26 K. Der Berichterstatter stellt den Antrag, den Voranschlag anzunehmen.

Nach einer längeren Wechselrede wird der Voranschlag angenommen, doch wird über Antrag Wesselys beschlossen, die Umlage auf die der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen auf 70 Prozent zu erhöhen.

Schaubühne.

Der ledige Hof. Volksschauspiel in vier Aufzügen von Ludwig Anzengruber.

Der ledige Hof ist eines der wenig bekannten Werke aus der Meisterhand Anzengrubers und wir sind Herrn Direktor Egl aufrichtig dankbar, daß er es in unserer Erinnerung durch seine mustergiltige Darstellung wieder aufgefrißt hat. In erster Reihe muß Frau Dir. Egl in der Titelrolle der Bäuerin vom ledigen Hof genannt werden. Die Mischung dieses Frauencharakters aus stolzem Herrlichem und weiblicher Liebesehnsucht kann keine trefflichere Darstellung finden und rechtfertigt die begeisterten Lobsprüche der Wiener Kritik, die Frau Egl bei jedem neuen Gastspiel in der Reichshauptstadt in verstärktem Maße erntet. Ihr Partner ist Herr Direktor Egl in der gewiß nicht leichten Rolle des Großknechts Leonhard, die er aber mit gewohnter Sicherheit meistert. Eine kurze, aber bedeutungsvolle Rolle hat Frau Mimi Göttnner als die verführte Theresie zu spielen. Troz, Verhärtung und daneben Mutterliebe gewinnen in ihrem Spiel naturwahren und darum ergreifenden Ausdruck. Zwei ziemlich farblose Rollen haben Herr Friedrich als Pfarrer Segner und Herr Röd als Schulmeister Waldner. Es spricht für die reise Kunst der beiden Künstler, daß sie trotzdem echtes Leben daraus zu machen verstehen, die alte Obredir Creszenz kann keine bessere Verkörperung finden als die, welche ihr Frau Hager gibt und ebenso verdient der alte Matthias des Herrn Auer die volle Anerkennung. In.

Aus dem Berichtsaale.

Von der eigenen Magd erschlagen.

Marburg, 16. Jänner.

Vor dem Ausnahmegerichte stand heute die 27jährige, in Remschnigg geborene Aloisia Gollub, Magd in Dörsfl, Bezirk Mährenberg, unter der Anklage des Totschlages, begangen an der eigenen Dienstherrin. Am 7. September 1914 fand der Besitzer Matthias Milchberger in Dörsfl seine Ehegattin Helena, mit der er kurz vorher noch gesprochen hatte, in der Küche in schwer verletztem Zustande vor. Sie saß auf einem Sessel beim Sparherd in der Küche und hatte den Kopf an den Sparherd gelehnt. An der rechten Schläfengegend fand sich eine schwere Schädelverletzung. Nach dem zwei Tage später erfolgten Tode der Helene Milchberger wurde durch die Leicheneröffnung festgestellt, daß der Tod infolge Zertrümmerung der Schädeldecke und des Gehirnes an Gehirnblutung erfolgt sei. Die Sachverständigen gaben ihr Gutachten weiters dahin ab, daß die Verletzung durch einen mit großer Gewalt geführten Schlag mit einem stumpfen, schweren Werkzeuge hervorgerufen worden sein müsse. Der Verdacht, diese Tat begangen zu haben, fiel auf die Magd der Eheleute Milchberger, Aloisia Gollub, weil sie allein mit Helene Milchberger zur Tatzeit beisammen war. Mathias Milchberger hatte in der Abenddämmerung seine Frau, mit der er über das Nachtesten gesprochen hatte, verlassen, um sich in den Stall zu begeben; die Magd hatte er in der Küche bei der Frau zurückgelassen. Als er nach einer Viertelstunde mit seinen zwei Kindern Franz und Anton in das Haus zurückkehrte, kam ihm die

Gollob entgegen. Beim Eintritt in die Küche fand er dann die Frau in dem geschilberten Zustande. Es mußte die Tat also in der Viertelstunde geschehen sein, in der die Gollob mit der Helene Milchberger allein in der Küche zurückgeblieben war. Damit stimmt auch die Angabe des Kaspar Peschel überein, der um diese Zeit und bevor Aloisia Gollob sich aus der Küche entfernte, in der Küche ein Zammern vernahm. Nach der Aussage verschiedener Zeugen hat sich die Gollob gegen ihre Dienstinhaberin Helene Milchberger oft sehr grob und roh benommen und verweigerte ihr auch den Gehorsam, weshalb es öfters zwischen den beiden zum Streit gekommen ist. Aloisia Gollob hat dem Matthias Milchberger auch nach der Tat einmal gestanden, daß sie an jenem Abende, als sie mit der Helene Milchberger allein in der Küche zurückgeblieben war, einen Streit hatte, weil ihr die Dienstinhaberin deshalb Vorwürfe gemacht hatte, daß sie noch kein Wasser gebracht und das Futter für die Schweine noch nicht gekocht hatte. Da Aloisia Gollob auch als jähzornig bezeichnet wird, nimmt die Anklage an, daß die Gollob während des Streites in ihrem Zorn der Milchberger die tödliche Verletzung beigebracht hat. Als Werkzeug der Tat kommt ein schwerer Hammer in Betracht, der sich immer im Vorhause in einer Mauernische befunden hatte, etwa 14 Tage nach der Tat aber im Keller in einem alten Bienenstocke versteckt gefunden wurde. Nach der Aussage der Klara Obrovnik wurde diese von der Gollob, die den Hammer vom Sparherd des Wohnzimmers genommen hatte, beauftragt, den Hammer im Keller in einem Bienenstocke zu verstecken. Dabei äußerte sich die Gollob dahin, daß sie den Hammer nicht sehen könne. Nach Angabe des Arztes Josef Appel paßt der Hammer genau in die Schädelverletzung der Milchberger. Von verschiedenen anderen Verdachts Umständen sei nur noch erwähnt, daß die Gollob den Hausleuten genau schilderte, in welcher Lage sie die bewußtlose Milchberger gefunden habe, obwohl es festgestellt ist, daß sie nach der Tat die Küche gar nicht mehr betrat, sondern sich sofort zu einer Nachbarin begab. (Die Verhandlung dauerte nach Blattschluß noch an.)

Marburger Nachrichten.

Dank für die Aktion: Gold für Eisen.

Wir erhielten folgende Zuschrift: An die ehrenfeste Schriftleitung der „Marburger Zeitung“ in Marburg. Der Ausschuss des Zweigvereines Marburg des Roten Kreuzes ersucht um nachstehende Verlautbarung: Herr Eduard Blaha, k. u. k. Major der Militär-Oberrealschule, hat unmittelbar nach Ausbruch des Krieges im Einverständnis mit der Leitung des Zweigvereines Marburg des Roten Kreuzes eine Hilfsaktion „Gold gab ich für Eisen“ in Marburg eingeleitet. Diese Hilfsaktion wurde nun abgeschlossen und vom Ausschusse des Zweigvereines am 7. Jänner in vollster Ordnung übernommen. Durch den großmütigen Opferinn der Marburger Bevölkerung und durch die rastlose Tätigkeit und Selbstaufopferung des Herrn Major Blaha ist es gelungen, diese Hilfsaktion zu einem äußerst günstigen Ergebnisse zu führen. Der Metallwert der gespendeten Gold- und Silbergegenstände beträgt schätzungsweise 11.513,49 K., das Barggeld 915,93 K., zusammen 12.429,42 K., wovon die Kosten der Eisenringe per 1011,25 K. in Abzug gebracht wurden, so daß das Reinertragnis 11.418,17 K. ausmacht. Im Sinne der Wünsche der Spender wird das Ertragnis dieser Sammlung für arme Hinterbliebene nach gefallenen, in Marburg ansässigen Soldaten verwendet werden. Im Namen derjenigen, welchen die Früchte dieser von Edelmut Zeugnis gebenden Sammlung zuteil werden, dankt der Ausschuss des Zweigvereines Marburg des Roten Kreuzes der Marburger Bevölkerung für diesen neuerlich gezeigten Opferinn in dieser schweren Zeit und spricht dem Herrn Major Eduard Blaha für seine Selbstaufopferung und für die mit peinlichster Genauigkeit geführte Hilfsaktion die vollste Anerkennung und Entlastung aus. Für den Ausschuss des Zweigvereines Marburg: Der Obmann Dr. Johann Schmiderer

Todesfälle. Im Hause Allerheiligengasse 12 starb am 15. d. der Uhrmachergehilfe Herr Heinrich Petsch am 28. Lebensjahre. Der Verbliebene wird Sonntag um 2 Uhr im Sterbehause eingeseget, zur Domkirche überführt, dort nochmals eingeseget und dann auf dem städt. Friedhofe in Pöbersch bestattet. — Am 15. d. um 7 Uhr abends verschied nach kurzem schweren Leiden, hier Franz Josefstraße 20, die Gattin des hiesigen Südbahn-

Bauoberkommissars Franz Murr, Frau Rosa Murr, Tochter des in Graz verstorbenen Landes-Sanitätsinspektors Dr. Mayrgünder. — Am gleichen Tage starb hier Herr Georg Spuller, Oberoffizial der k. k. priv. ung. Staatsbahn-Gesellschaft in R., im 71. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Sonntag um halb 3 Uhr von der Stadtfriedhof-Leichenhalle nach dem städt. Friedhofe in Pöbersch statt.

Stadt-Theater in Marburg. Heute Samstag wird Paul Wilhelm's wirkungsvolle Neuheit „Der Martersteig“, Volksstück in 4 Akten zur Aufführung gelangen. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt u. zw. wird nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen die übermütige Bauernposse „Zivil-Ghe“ oder „Die schöne Milibäuerin“ gegeben, während am Abend das mit gesundem Humor durchwürzte Volksstück „Pater Jakob“ von Karl Morre mit Herrn Fritz Friedrich in der Titelrolle gegeben wird. Am Montag bleibt die Bühne geschlossen. Dienstag lustiger Abend. Zur Aufführung gelangt Benno Rauchenegg's Volksstück „Jägerblut“; großer Lacherfolg. Für Donnerstag bereitet die Direktion zu Gunsten der Kriegsfürsorge einen patriotischen Abend vor. Zur Aufführung gelangt „Ans Vaterland, ans teure! Eine Handlung aus unseren Kriegstagen in sieben lebenden Bildern von Rudolf Briz. Vorher wird das wuchtige Volksstück „Ein Gerechter“ von Karl Bienenstein zur Darstellung gelangen. — Die Tageskasse befindet sich im Theatergebäude, Eingang Theatergasse und ist von 9—12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags geöffnet. — Die Vorstellungen beginnen pünktlich um halb 8 Uhr, waranf das geehrte Publikum besonders aufmerksam gemacht.

Soldatendank. Für die im Reservespitale 1, Knabenschule 3 bereiteten Weihnachtsüberrassungen sprechen die mit Liebesgaben beteiligten Verwundeten und Krankenwärter den herzlichsten Dank aus. Sie belamen alles Erdenkliche, was ein Soldatenherz nur erfreuen kann. Besonders hervorragend betätigten sich Frau Eugenie Scherbaum und Frau Baronin Pach unter freundlicher Mitwirkung der Frauen von Formacher, Savost, Dr. Jpavic, Koban, Gruber, Dr. Mravlag, Raditsch, Fr. Paula und Josefina Tscheligi, Franz und Joe v. Formacher, Silvia Raditsch und Gerta Mravlag. Für die zweite Christbaumfeier, welche die unermülichen Frauen der Kolonie veranstalteten, danken obgenannte ganz besonders den Frauen Kasper, Bauer, Sutschel, Pirch und Fr. Kaspar, sowie der Schuljugend der Kolonieschule. Gleichzeitig danken innigst alle in der Anstalt in Pflege gestandenen und noch in Pflege stehende Verwundeten der Frau Hofrat Perlo, welche seit dem Beginne die hiesigen Verwundeten mit Kranken- und Winterwäsche versorgt. Allen edlen Spendern und Wohltätern herzlichstes Vergelt's Gott!

Die Enthebungsanträge von Landsturmpflichtigen. Wir erhielten nachstehende Zuschrift: Infolge der in Unmassen eingelangten und noch immer einlangenden Enthebungsanträge über die bei den Musterungen als „tauglich“ befundenen Landsturmpflichtigen, sowie auch infolge der mangelfähigen Ausfertigung der Gesuche und der unvollständigkeit der Enthebungsverzeichnisse, konnte die rechtzeitige Erledigung aller dieser Gesuche bis zum Einrückungstage (16. Jänner 1915) nicht bewältigt werden. Über Ersuchen des k. u. k. Militärkommandos Graz 1 vom 12. Jänner 1915 wird eröffnet, daß die zur Enthebung beantragten deren Gesuche bis spätestens inklusive 5. Jänner 1915 bei der zuständigen politischen Behörde 1. Instanz (Bezirkshauptmannschaft, Stadtrat, Stadttamt) eingelangt sind, bis zum Einlangen der Erledigung der Enthebungsansuchen vorläufig nicht einzurücken haben.

Für den Roten Halbmond spendeten weiters: Frau Emilie Göb 100 K.; die Tischgesellschaften Südmarchhof und Zelzer in St. Eghy B. B. 23-40 K. Da die Verwundetenpflege unseres Verbündeten dringend Unterstützung bedarf, bitten wir um weitere Spenden.

Wohltätigkeitsvorstellungen in Brunn-
dorf. Kürzlich fanden in Brunnndorf zwei Theater-
vorstellungen zugunsten des Roten Kreuzes statt, die einen Reingewinn von 130 K. einbrachten. Eine dritte Vorstellung wurde für die Verwundeten der verschiedenen Spitäler abgehalten. Den Veranstaltern dieser Aufführungen, Herrn und Frau Fall, dann dem Herrn Bauer, der die Ausschmückung und Beleuchtung besorgte, den mithelfenden Frauen, den Zitherspielerinnen, und vor allem den 20 Kindern, die die reizenden Vorstellungen brachten, sei der innigste Dank ausgesprochen. An Spenden liefen

ein von Herrn Walez, den Kindergärtnerinnen des Städt. Kindergartens und Fr. Mitteregger je 15 Paar Pantoffel, Stumpf Kraut, Straßchill Grammel, Blakowitsch Fleck, Lungen, Milch, Mulez Semmeln.

Marburger Bioskop. Die heutige Folge-reihe des Programmes bringt uns wiederum Neuheiten erster Güte. Unter anderem eine Zwischenhandlung aus dem Kriege 1914 (betitelt „Einer für Alle“) besonders hervorzuheben. Die Etkowche und Messier Kriegswochenbericht bringen die letzten Ereignisse. „Das Drama „Ihr Tagebuch“ und ein Lustspiel „Joette heiratet“. Alles andere die Maueranschläge.

Schrammel-Konzerte des Dreispieles Plawatschek finden heute Samstag und morgen Sonntag im Kaffeehaus „Meran“ statt. Beginn jedesmal um 9 Uhr.

In Heins Gastwirtschaft Zur Schießstätte am Stadteich findet morgen Sonntag mit dem Beginne um 3 Uhr nachmittags bei freiem Eintritt ein Konzert mit Wurstschmaus statt.

Mindestgewicht für Gebäck. Das Steigen der Getreide- und Mehlpreise hat naturgemäß auch die Erzeugung von Brot und Gebäck in sehr ungünstiger Weise beeinflusst und eine bedeutende Verringerung des Gewichtes von Brot und Semmeln zur Folge gehabt. Es mußte daher Sache der Behörden sein, bei den Bäckern dahin zu wirken, daß die Verteuerung des Brotes nicht weiter gehe, als es infolge der hohen Mehlpreise unbedingt notwendig ist. Es gelten daher über Verordnung des Stadtrates in Marburg derzeit folgende Mindestpreise: bei Weizenbrot (Schwarzbrot aus Weizenbrotmehl mit Gersten- oder Maismehlzusatz) für 20 Hellerlaibe (oder Wecken) 35 Deka, für 40 Hellerlaibe 70 Deka, bei Kornbrot (Schwarzbrot aus Roggengleichmehl mit Gersten- oder Maismehlzusatz) für 20 Hellerlaibe 38 Deka, für 40 Hellerlaibe 76 Deka. Das Gewicht der einfachen langen Semmeln zu 4 Heller muß mindestens 3 3/4 Deka betragen, so daß 4 solche Semmeln mindestens 15 Deka wiegen müssen. Bei obigen Mindestgewichten für Brot sind schon die Preise der vorgeschriebenen vermischten Kriegsbrotmehle in Rechnung gebracht, wobei bemerkt wird, daß es den Bäckern bei schwerer Strafe verboten ist, bei der Broterzeugung unvermishtes Korn- oder Weizenmehl zu verwenden. Es wird Sache der Bevölkerung sein, beim Einkauf von Brot darauf zu achten, daß obige Mindestgewichte eingehalten werden und in jedem Übertretungsfall die Anzeige bei der Sicherheitsbehörde zu erstatten. Selbstverständlich wird auch der Stadtrat durch gelegentliche Nachschau in den Bäckereien sich von der Einhaltung der bestehenden Vorschriften überzeugen.

Aus Pettau mit 850 K. durchgegangen. Der 28jährige nach St. Jakob W.-B. zuständige, seit 22. November v. J. bei Dr. Fichtenau in Pettau als Diener bedienstete Otto Matthias Geisler wurde nach Veruntreuung eines Geldbetrages von 850 K. zum Nachtheile seines Dienstherrn flüchtig.

Im Bach ertrunken. Aus Bleiburg in Kärnten, 14. Jänner, wird uns geschrieben: Der in Jagersdorf bedienstete Tagelöhner Andreas Gaggel wurde dieser Tage von dem Schulknaben Franz Thurner bei einer Bachbrücke in Jagersdorf aufgefunden. Gaggel, der nachts von einem Gasthause heimging, büßte in der Dunkelheit fehlgetreten, in den Bach gestürzt und ertrunken sein. Er war 63 Jahre alt und nach St. Lorenzen zuständig.

Den Bruder aus Unvorsichtigkeit erschossen. Aus Pettau wird berichtet: Am 10. d. nachmittags entfernte sich die Neuschlerin Franziska Duch in Klappendorf, deren Ehegatte im Felde steht, von ihrem Hause und ließ die beiden Kinder, den dreijährigen Franz und den neunjährigen Martin, allein in der Wohnung zurück. Während der Abwesenheit der Mutter erbrach der ältere Knabe den Kleiderkasten und entnahm diesem ein Jagdgewehr. Plötzlich ging ein Schuß los und die ganze Ladung drang den neben ihm stehenden dreijährigen Bruder Franz in den Bauch. Der arme Kleine starb noch am gleichen Tage.

Kaiser Wilhelm bei der Garde. Berliner Blätter veröffentlichen folgenden Feldpostbrief: „Der Kaiser war bei seinem letzten Besuche bei uns in prächtigster Stimmung. Von seiner schönen stolzen Rede wirst Du inzwischen gehört haben. Er erzählte uns unter anderm von einem Besuch an der Front im Argonnenwald. Dort wurde er in einen Unterstand geführt, wo ihm von einem Artillerie-

offizier an einem richtigen Büfett ein Glas Wein angeboten wurde. Als er aus der komfortablen Erdböhle heraustrach, sah er sich, zu seinem nicht geringen Erstaunen, einer ganzen Kompagnie Franzosen gegenüber. Da trat ein alter Landsturmunteroffizier vor und sagte: „Majestät, das sind man bloß Gefangene, die ich hergebracht habe, damit sie Ihnen auch mal sehen können! . . .“

Wie in Galizien Verrat geübt wurde. Einem Marburger Geschäftsmann, der in Galizien Verbindungen hat, verdanken wir die Ansicht eines sehr merkwürdigen Abzeichens, mit welchem sich die besonders beim Kriegsbeginn oft erwähnten russophilen Verräter mit den Russen verständigten. Das Verräterzeichen war ein anscheinend sehr patriotisches Abzeichen. Die Wiber unseres Kaisers und des Kaisers Wilhelm als Ausdruck treuer Waffenbrüderschaft nebeneinander, über den Häuptern der Monarchen eine Krone und am Fuße des Abzeichens je eine weiße, grüne und rote Perle. Das Abzeichen ist wie alle ähnlichen mit einer rückwärts befindlichen Nadel an die Brust zu heften. Wie viele tausende unserer Offiziere und Soldaten mögen, wenn sie den Träger eines solchen patriotischen Abzeichens erblickten, beruhigt gewesen sein und ihm Vertrauen geschenkt haben. Wendet man aber dieses Abzeichen um und sieht sich die Rückseite genau an, so findet man auf der Rückseite der metallischen Brosche gar nicht besonders auffällig eingeprägt, die Brustbilder des Zaren und der Zarin. Selbstverständlich waren die Russen über die wahre Bedeutung dieses äußerlich patriotisch aussehenden Abzeichens genau unterrichtet und wußten sofort, wen sie vor sich haben, während das betreffende Individuum von unseren Leuten mit Rücksicht auf dieses Abzeichen als patriotisch und vertrauenswürdig angesehen wurde. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, dort eine Aufklärung zu geben, wo man die wahre Bedeutung dieser „patriotischen“ Abzeichen noch nicht kennen sollte.

Wohltätigkeitskonzert der Ersatzbataillonsmusik unseres Hausregiments. Wie schon mitgeteilt, findet am Montag den 18. d. abends 8 Uhr im großen Kasinoalle im Rahmen des Philharmonischen Vereines ein Konzert des gesamten Orchesters vor Sesselsreihen statt. Aus der interessanten Vortragsordnung sei besonders auf die hier in Marburg noch nie gehörte „Sinfonia concertante“ für Violine, Viola und Orchester aufmerksam gemacht, deren Solopartien Herr Kapellmeister Pechta und Musikdirektor Rietmann ausführen werden. Es steht zu erwarten, daß die Bemühungen der Veranstalter durch einen zahlreichen Besuch gewürdigt werden. Ausübende und unterstützende Mitglieder des Philharmonischen Vereines genießen, wie auf den Plakaten ersichtlich, eine Ermäßigung der Karten. Vorverkauf bei Herrn Rudolf Gaisler, Burgplatz und an der Abendkasse.

Nach einem Jahre entdeckter Kindesmord. Aus Bleiburg in Kärnten berichtet man uns: Dieser Tage wurde die 28 Jahre alte, beim Besitzer vulgo Saut in Hochfeistritz bedienstete Magd Theresia Petscharnig wegen Kindesmordes eingeliefert. Petscharnig hatte nach ihrem eigenen Geständnis ihr am 14. Jänner 1914 geborenes Kind am 5. Feber 1914 erdürgt.

Freche Einbruchsdiebstähle durch zwei galizische Flüchtlinge! Gestern in der Zeit von zwei bis vier Uhr nachmittags wurden in der Grazervorstadt bei mehreren Parteien Einbruchsdiebstähle verübt. Bei den Eheleuten Ferdinand und Anna Meier in der Tegetthoffstraße Nr. 18 wurde die versperrt gewesene Wohnung mittelst eines Nachschlüssels geöffnet und nach Durchsuchung sämtlicher Kästen Schmuck im Werte von 600 K. entwendet. In der Tegetthoffstraße Nr. 16 wurden der Theresia Kovacic auf die gleiche Art verschiedene Schmuckgegenstände gestohlen. In der Mühlgasse Nr. 5 wurde die Wohnung angeschlossen

und der Frau Leopoldine Niederle aus einem Schubladenkasten ihr Schmuck im Werte von einigen 100 K. entwendet. Weiters wurde aus der gleichen Wohnung der Maria Brand Schmuck im Werte von über 300 Kronen entwendet. Ferners wurde noch die Wohnung der Familie Kossar in der Mühlgasse Nr. 17 erbrochen und der gesamte Schmuck gestohlen. Bei letzterem Diebstahle wurden die Diebe, zwei junge Burschen, überrascht; es gelang ihnen aber zu entkommen. Von der Sicherheitsbehörde wurde sofort die Nachforschung eingeleitet und gelang es noch gestern abends einem Wachmann, die Täter in der Tegetthoffstraße vor dem Hauptbahnhofe festzunehmen. Es sind dies der einundzwanzig Jahre alte Spenglergehilfe Leopold Furek und der zwanzig Jahre alte Schlossergehilfe Adam Sudritschka, beide aus Kratau, welche sich gelegentlich der Mobilisierung nach Steiermark geflüchtet haben. Der gesamte Schmuck und auch gestohlenen Bargeld wurde bei den beiden Verhafteten vorgefunden. Sie wurden dem Kreisgerichte eingeliefert.

Veruntreuung durch einen Fournagemeister. Korporal Nieder der 14. schweren Haußdivision in Marburg, welcher in Zivil Fiafer in Wien ist, verjah nun hier das Amt eines Fournage-meisters. Bereits vor einem Monate gab er verschiedenen Personen bekannt, daß er derart große „Ersparnisse“ an Hafer gemacht habe, daß er nicht wisse, was er damit anfangen soll. Der Gastwirt Grabner in der Franz Josefstraße schenkte den falschen Angaben des Nieder Glauben, ging in den Handel ein und kaufte in mehreren Partien von Nieder über 90 Sack Hafer und Futuruschrott. Da Grabner hiesfür selbst keine Verwendung hat, verkaufte er den von Nieder natürlich veruntreuten Hafer mit einigen 100 Kronen Nutzen an einen Fiafer und einen Grundbesitzer in Rotwein. Nun kam die Sache auf Nieder wurde verhaftet, während Grabner sich beim Kreisgerichte in Marburg wegen bedenklichen Ankauf von ararischem Pferdefutter zu verantworten haben wird.

Zuerst Verkäufer, dann Dieb. Vor einigen Tagen wurde dem Fleischergehilfen Stefan Nawadic ein Fahrrad entwendet, welches er von dem 17 Jahre alten Johann Gradischnig aus Roßbach vor 3 Monaten gekauft hatte. Da Gradischnig zur Zeit des Diebstahles sich in der Schlachthalle, wo das Rad gestohlen wurde, aufgehalten hat, so fiel der Verdacht auf diesen. Gradischnig wurde heute früh von der Sicherheitswache verhaftet. Er ist der Tat geständig.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen). Scharlach: verblieben 1, zugewachsen 2, geheilt 0, verbleiben 3.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 16. Jänner. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 16. Jänner vormittags.

Die Kämpfe im Westen.

In Gegend Nieuport fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Feindliche Angriffe auf unsere Stellungen nördlich Arras wurden abgewiesen. Im Gegenangriffe eroberten unsere Truppen zwei Schützengräben und nahmen die Besatzung gefangen. Das in letzter Zeit oft erwähnte Gehöft von La Boiselle nordöstlich Albert wurde gestern von den Franzosen gesäubert.

Nordöstlich Soissons herrscht Ruhe. Die Zahl der in den Kämpfen vom 12. bis 15. Jänner eroberten französischen Geschütze hat sich auf 35 erhöht.

Kleinere, für uns erfolgreiche Gefechte fanden in den Argonnen und im Walde von Confenoye (nördlich Verdun) statt. Ein Angriff bei Nilly südöstlich Saint Mihiel brach unter unserem Feuer in der Entwicklung zusammen.

In den Vogesen nichts von Bedeutung.

Die Kämpfe im Osten.

Lage unverändert. Die regnerische und trübe Witterung schloß jede Gefechtstätigkeit aus.

Oberste Heeresleitung.

Das Erdbeben in Italien.

Neuer nächtlicher Erdstoß in Sora.

Sora, 16. Jänner. (R.-B.) Um 11 Uhr nachts verfezte ein neuer heftiger Erdstoß die Bevölkerung in Schrecken; sie flüchtete ins Freie. Die Soldaten boten alles auf, um die Einwohner zu beruhigen. Der Erdstoß brachte Mauern, die noch stehen geblieben waren, zum Einsturz e. Die Rettungs- und Abräumungsarbeiten dauern bei regnerischem Wetter fort.

Bombenexplosion in Vissabon.

Paris, 16. Jänner. (R.-B.) „Petit Parisienne“ meldet aus Vissabon: In einer Hauptstraße der Stadt erfolgte eine Bombenexplosion, wobei drei Frauen schwere Verletzungen erlitten.

Spendet Zigaretten!

Für die Reservespitäl Marburg übernimmt Spenden und weist aus die Verwaltung der Marburger Zeitung. Wir erhielten weiters: von Frau Visti Kovacic 200, Frau Dr. Benigerholz 200 Zigaretten.

Anlässlich des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers ist am 2. Dezember eine Doppelseitennummer des „Patriotischen Extrablattes der Bühnenkünstler“ erschienen. An der Spitze trägt dieselbe den Aufruf: Gedenket der braven Brüder im Felde! Gedenket der Witwen und Waisen der Gefallenen!, der vom Vorstand des Kriegsfürsorgeamtes, F.M. Lößl, unterzeichnet ist. Diese Festangabe wird, wie alle bisher erschienenen Extrablätter, durch Bühnenkünstler und Bühnenkünstlerinnen verkauft werden, außerdem zugunsten der Aktion des Kriegsfürsorgeamtes des k. u. k. Kriegsministeriums „Weihnachten im Felde“ subskribiert. Selbstverständlich ist dieselbe auch in allen Buchhandlungen und Zeitungerversehlstellen erhältlich. Der Preis wurde trotz des Umfangs und der reichhaltigen Ausstattung nur mit 60 Heller festgesetzt. Bestellungen sind an den Verlag des „Patriotischen Extrablattes der Bühnenkünstler“, Wien, 7. Bezirk, Schottenfeldgasse 21, Telephon 38010, zu richten.

Praktische Hausfrauen!

kochen ihren Kaffee mit Imperial-Feigenkaffee mit der Krone, der Würze des weltberühmten Wiener Kaffees, oder mit Korona-Kaffee-Ersatz. Dem sparsamen Ersatz und Aufbesserungsmittel des Bohnenkaffees. Beide Spezialitäten erzeugt die Imperial-Feigenkaffee-Fabrik, Wien X. Schutzmarke „Krone“ beachten.

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatischer, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Hiermit erlaube ich mir, den P. L. Damen von Marburg und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich im Hause Schmidergasse Nr. 10, 1. Stock einen

Damen-Mode-Salon

eröffnet habe, wofelbst alle Arbeiten von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung nach den neuesten Journalen bei billigster Berechnung übernommen werden. Ich bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren und zeichne hochachtungsvoll

Rosa Teinitzer.

Prima Sagorer Weisskalk

3- bis 4fache Vermehrung. Waggonladungen ab Sagor. 1/4 und 1/2 Waggonladungen ab Marburg. Mengen von 100 Kg. aufwärts werden in Säcken nach allen Stationen billigst geliefert. Detail ab Marburg bei **Franz Grill**, Rathausplatz 6.

Mittagessen

bestehend aus Suppe, Rindfleisch mit Beilage und Gemüse 72 Heller, mit Mehlspeise 1 Krone, oder Suppe, Schweins- oder Kalbsbraten mit Beilage und Gemüse oder Salat 1 Krone, sowie auch gut bürgerliches Abendessen, große Auswahl, reine Getränke, empfiehlt **Hermine Reistenhofer**, 1. Marburger Privatküche, Färbergasse 3, part.

Taschenöffner

sind unentbehrlich für unsere Soldaten. Es ist bekannt, daß im russisch-japanischen Krieg jeder Japaner im Felde mit einem Wärmebrenner ausgerüstet war. Dadurch war der Gesundheitszustand im japanischen Heere ein andauernd günstigerer, als bei dem russischen Heere. — Das

Taschenöffner auf der Brust, den Magen oder den Rücken gelegt, erzeugt für 10 Stunden eine gleichmäßige, wohlthuende Wärme. Dfchen mit Kohlen als Feldpostbrief versandfertig Kronen 2.80.

Medizinal-Drogerie Max Wolfram.

Petroleum-Preiserhöhung!

Die Kaufleute sehen sich gezwungen, den Petroleumpreis vorläufig auf 153

64 Heller per Liter zu erhöhen.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl. Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stock gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium. Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Lebensversicherung

ohne ärztliche Untersuchung, sowie alle anderen Versicherungen gegen Feuer, Einbruch, Unfall und Haftpflicht macht man billigst in der Kanzlei **Wittlinghofgasse 24.** 165

Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jackets, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg Edmund Schmidgasse 1. Herrngasse 24.

Die billigsten Weingartenreben!

Garantiert reine Sorten, heuer besonders schön und stark, 13 Kronen 100 Stück 1. Klasse verkauft in Zurschiebern. Nebst Schulgenossenschaft in Zurschiebern bei Bettau. Preisverzeichnis mit Verträge und Namen der Reben auf allen empfehlenswerten Unterlagen auf Wunsch gratis und franco. Den Weingartenbesitzern wird geraten, die Reben ehestens bestellen zu wollen, da sie ansonsten später von Nebenhändlern werden sehr teuer zahlen müssen. 154

Herrlicher Besitz

auch für Sommerfrische nebst Marburg, Herrenhaus mit 7 Zimmer und Zugehör, schöne Stallungen, Wagenremise usw., großer Obst-, Gemüse- auch Weingarten, beim Haus alles Ebene. Preis 40.000 K. Zahlungen günstig. Briefe erbeten an die Bertw. d. Bl. unter „Erster Käufer“. 97

Kleinschusterbesitz

Gartengasse 17 10 % unter dem gerichtlichen Schätzwert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Paul Erhart, Marburg. 146

Flaschenweine

Dalmat. Rotwein, D'pollo Lit. 88 K. Schwarzwein " 96 K. Dessertwein " 1.28 K. Prosecco Dessertw. " 3.- K. Rieslinger Weißwein " 88 K. Garantiert echter Dalmatiner Treber-Branntwein Liter K. 1.60, hochfeiner Slavonischer Slivovitz Liter K. 1.92, feinste Liköre empfiehl 1832

Alex. Palfinger Brauntweimbrennerei Dalmatiner Weinhandlg., Wittlinghofgasse 13.

Zimmer

Schönes großes hochparterre, sonnseitig, ist unmöbliert zu vermieten. Anfrage in der Bertw. d. Bl. 180

150 Zentner süßes Sen und Grummet

ist abzugeben. Anzufragen bei Frau Paula Kotoschinez, Reiserstraße 10, 1. Stock. 163

Lose

der außerordentlichen k. k. Staatslotterie für Kriegsfürsorgezwecke

21.146 Gewinne. :: Haupttreffer ::

200.000 Kronen

versendet franko gegen Einzahlung des Betrages von vier Kronen pro Los

Albin Förstl Geschäftsstelle der k. k. Klassen-Lotterie Wien 1., Bellaria 4.

Ziehung schon 28. Jänner 1915.

Übersiedlungs-Anzeige.

Gebe meinen sehr geehrten Kunden bekannt, daß ich am 15. Jänner 1915 von der Reiserstraße Nr. 6 in die **Mühlgasse Nr. 18, 1. Stock** übersiedelt bin. — Ich danke zugleich für das mir bisher geschenkte Vertrauen und bitte die geehrten Damen, mich auch fernerhin mit ihren geschätzten Aufträgen beehren zu wollen. Hochachtungsvoll 177

Josef Skalla, Damenkleidermacher.

Ein Urteil

über **Brands neue Weltkriegskarte**

Ein Offizier schreibt uns: Ihre Karte gefällt mir. Es ist die einzige Übersichtskarte, die mir untergekommen ist, die verständig entworfen und nicht überladen ist. Senden Sie für meine Kameraden sofort noch zwei Stück. . . .

Brands neue Weltkriegskarte

enthält sämtliche Kriegsschauplätze der Welt in sehr übersichtlicher Darstellung. Blattgröße 90x126 cm. Vierfarbige Lithographie. Preis K 1.80. Gegen Voreinsendung von K 1.40 zu beziehen vom Verlag **Jg. Brand & Co., Graz 27, Aunustrasse 31.**

Natur-Franzbranntwein

(aus Eigenbaumein destilliert) von **Benedikt Gerstl**, Gutsbesitzer Schloß **Gollitsch** bei Gonobitz. Die wunderbare schmerzstillende, Geist u. Körper belebende, nervenstärkende Wirkung eines Weindstillates ist seit Jahrhunderten bekannt. — 1/2 Literflasche K. 2.60, 1 Flasche 12 Jahr alten Cognac K. 3.10, am Lager in Marburg nur bei **Aluis Quandest**, Herrngasse 4. 4845

Über Allerh. Ermächtigung Sr. kais. u. königl. Apost. Majestät.

Außerordentliche k. k. Staatslotterie für Kriegsfürsorgezwecke

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen. Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 28. Jänner 1915. Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstraße 5, in Lottokollekturen, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis. Die Lose werden portofrei zugesendet.

Vonder k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abteilung f. Wohltätigkeitslotterien).

Krankenpflegerin und Masseurin empfiehlt sich ins Haus. Reiserstraße 13. 139

Möbl. Zimmer zu vermieten. Pfarrhofgasse 9, part. rechts. 182

Ruß- und Eichenbloche gesund und astrein werden in Waggonladungen gegen Kassa gekauft. Ebenso auch Eschenpfosten. Schriftliche Anbote mit Angabe der Dimensionen und des Quantums an **S. Seierhöfer**, Dampf-sägewerk, Wien, XV/1, Ponthongasse 9. 184

Elegant. Billarwohnung 3 große Zimmer, Erker, Badezimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speisekammer, großer Garten usw., Gas- und Wasserleitung zu vermieten 1. März 1915. Anfrage **Arndtgasse 6, 1. Stock.** 4926

WOHNUNG

mit 1 Zimmer, Küche und Zugehör an kinderlose Partei zu vermieten. Mühlgasse 18. Anzufragen daselbst im 1. Stock. 159

Kommis

guter Verkäufer, beider Landessprachen mächtig, wird sofort unter sehr günstigen Bedingungen für Manufaktur aufgenommen. Joh. Grubitsch in Marburg. 88

Köchin wird gesucht. Lohn 40 K. Anfrage in der Bertw. d. Bl. 164

Gutgehendes Gemischtwarengeschäft

ist wegen Einrückung sofort um jeden Preis zu verkaufen. Näheres in der Bertw. d. Bl. 152

Eisenbetten, Eisenkinderbetten, Kastenbetten

mit Drahtmatrizen oder gepolstert **Eisenschwämme** nur erstklassige Ware.

Möbelhaus Serv. Matotter Marburg, Burggasse 2.

Vermischtes.

Eine Budapester StraÙe (aus dem Jännerheft des „Kunstwart“) gibt es nun in Berlin, und es ist ebenso gescheit, daÙ man sie aus der K niggr berstraÙe herauschnitt, wie, daÙ man noch ein Stück K niggr berstraÙe bestehen lieÙ, um das Geschichtliche nicht zu verleugnen. Aber wir sind dort in Deutschland, und Budapest heiÙt auf deutsch: Ofenpest. So haben unsere Väter genannt, so nennens die Deutschen dort am Orte wegen der heiÙen Quellen, solange sie nicht mit einem Ungarn magharisch reden. Trotzdem: „BudapesterstraÙe“ in Berlin. Warum nicht „Pester“, weiÙ ich nicht. M Ùte aber noch der Stadtteil „Ofen“ dazu, so h tts „Ofenpester“ heiÙen müssen. Glaubt man, die Ungarn nehmen es jetzt  bel, wenn wir deutsch reden? Werlangen wir, daÙ sie ihrerseits in Pest Kronstadt nicht Brass , sondern Kronstadt nennen? In einer Hochzeit der Sprachpflege wie dieser jetzt ist das Berliner Budapest schon reichlich drollig.

Kunstwart. Erstes Jannuarheft. Kriegsausgabe zum halben Preis. (Verlag von Georg D. W. Callwey, München. Vierteljährlich 2-25 M.) Gr Ùere Aufsätze: Avenarius, Neujahrsw nsche für unsere Jugend. Stapel, Nordschleswig und die Weltpolitik. Lose Blätter: Etwas von K rnberger. Rundschau u. a.: Schulz-Mehrin, Mensch und Maschine im Kriege. Kalkschmidt, Auch-Kriegslyrik. D ngel, Strindbergs Luther. H fner, Die Kinotheater. Lansen, Das deutsche Lied. Schlaifer, Die groÙe Zeit der Presse. Agnes Karll, Ausbildung für die Krankenpflege. Stern, Nationale Pädagogik. Grimm, Kriegsdeutsch. Bilderbeilagen. Zwei Schnittdrucke von Paul Leschhorn. Eine Federzeichnung von Hans am Ende. Notenbeilage: Otto Crusius, Die deutsche Glocke.

Zum 100. Geburtstag Bismarcks (1. April 1915) erscheint als würdige Ehrengabe. „Das Bismarck-Buch des deutschen Volkes“ von Dr. Alfred Funke. Das Wesentliche und Bleibende im Leben und Schaffen Bismarcks schildert der Verfasser, aber nicht im trockenen Tone des Geschichtsforschers, der die Herzen kalt lässt, sondern mit einer Wärme und Begeisterung, die das Buch nach Form und Inhalt weit über ähnliche Werke hinaushebt. Die jeben erschienene, reichhaltige erste Lieferung enthält als Beilagen einen wohl gelungenen Kupferdruck „Lenbachs Bismarck“ und das farbenprächtige Bild „SchloÙ Schönhausen“. Das Gesamtwerk wird

etwa 1000 Textseiten umfassen mit über 800 Abbildungen und etwa 40 Kunstbeilagen. Das Werk erscheint in 32 vierzehnt glichen Lieferungen zu je 50 Pfg., und dieser Preis ist bei der Reichhaltigkeit und vornehmen Ausstattung als auÙerordentlich billig anzusprechen. Bestellungen auf das Buch nehmen alle Buchhandlungen entgegen, wo eine solche nicht bekannt ist, bestelle man beim Verlage W. Bobach und Co., Leipzig.

Wiener Mode. Das jeben erschienene neue Heft dieses groÙen Modeblattes bringt zur rechten Zeit Anregungen zur Berufskleidung, schöne, einfache, geschmackvolle Kleidersch rzen, Kleider, Anzüge. Auch ein Berufskleid soll Zeugnis von dem persönlichen Geschmack ablegen und die Modelle der „Wiener Mode“ sind an Kleidsamkeit nicht zu übertreffen. Man obsonniert die „Wiener Mode“ in jeder Buchhandlung oder direkt beim Verlage, Wien 6, GumpendorferstraÙe 87, zum Preise von 3-50 K. pro Quartal.

Ein vorzügliches Blutreinigungsmittel ist Dr. Hellmanns „Purjodal“ (gesetzlich gesch tzt). Dieses Jod-Sarsaparilla-Präparat wirkt nicht nur blutreinigend, sondern auch schmerz- u. krampfstillend, sowie entz ndungswidrig und kann jederzeit ohne alle Beschwerde genommen werden. „Purjodal“ wird von den Ärzten in allen F llen, wo Jod- oder Sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, wegen seiner ausgezeichneten Wirkung mit Vorliebe verordnet. Kleinpharmaz. Ausstellung für ihre Erzeugnisse mit der groÙen goldenen Medaille prämierten Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien, VII., KaiserstraÙe 73 — 75. Vorrätig in den meisten gr Ùeren Apotheken. Man achte auf Name und Schutzmarke.

Verstorbene in Marburg.

4. Jänner: Jamernig Josefa, Einwohnerin, 87 Jahre, B rgerstraÙe; Sch nvetter Josef, Sattlermeister, 85 Jahre, Urbanigasse.
5. Jänner: Raiba Josef, Spenglergehilfe, 46 Jahre, TegetthoffstraÙe.
6. Jänner. Bidor Gisela, Beamtensgattin, 51 Jahre, TegetthoffstraÙe. — Mlineritsch Josef, Bahnakkordant, 59 Jahre, MellingerstraÙe.
7. Jänner. Balthasar Klara, f. l. Finanzkonzipientenswitwe, 86 Jahre, Färbergasse.

Eingesendet.

Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser



Das beste für unsere Krieger
sind die so wunderbar wirkenden
Alpen - Fichten - Bonbons
„PICEA“

bei Asthma, Husten, Heiserkeit, sowie auch magenst rkend, in Schachteln zu 20 und 50 Heller, in fertigen Feldpostbriefen zu 1 K. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, bei Kaufleuten und so weiter. 4695

Bei Appetitlosigkeit
Dr. Hommel's Haematogen
Rasche sichere Wirkung! 20j hriger Erfolg!
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen
Dr. Hommel.

ENO
Keine nassen F Ùe!
Kein Schnupfen!
Ideales Schuhfett!
in bess. Geschäften erh ltl.

MATTONI'S
EINZIG IN SEINER ANALYTISCHEN BESCHAFFENHEIT.
BESTES ALTBEW RTES FAMILIEN-GETRÄNK.
GIESSH BLER
REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

Herbabinys Unterphosphorigsaurer
Kalk - Eisen - Sirup.

Seit 45 Jahren von medizinischen Autoritäten empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern. Preis einer Flasche 2 K. 50 S., per Post 40 S. mehr für Packung. Postversand täglich.

Alleinige Erzeugung und Hauptversand: **Dr. Hellmann's Apotheke „Zur Barmherzigkeit“**, Wien VII/1, KaiserstraÙe 73—75. (Herbabinys Nachfolger).

Auf der III. internat. pharmaceut. Ausstellung mit der groÙen goldenen Medaille prämiert. Depot in den meisten gr Ùeren Apotheken.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Vor Nachahmung wird gewarnt.

Grabkr nze

Grabblatts, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in gr Ùter Auswahl in allen Preislagen bei
C zille B defeldt
Marburg, Herrergasse 6.

Möbel für Brautpaare

ingr Ùter Auswahl, beste Fabrikate, in allen Preislagen empfiehlt

Karl Wesiak, Marburg, TegetthoffstraÙe 19. Werkstätten.

Vielen Damen

ist es nicht bekannt, daÙ ich stets ein groÙes Lager fertiger Kleider letzter Wiener Neuheiten vorrätig habe.

Neu eingelangt:

- Damen- und Mädchen-**
- Sportjacken
 - Schneiderkleider
 - R cke
 - Mäntel
 - schwarze Jacken
 - gestrickte Jacken
 - Schürzen.

- Herrn- und Knaben-**
- Anzüge
 -  berzieher
 - Winterr cke
 - Stutzer
 - Wetterkr gen
 - Lodenr cke
 - Hosen.

Für den Schulbeginn! Sämtliche Kleidungsstücke in jeder GröÙe und Preislage, ebenso Kinderm ntel, Kleidchen, Matrosen-Jacken und Wetterkr gen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Johanna Ferner, Marburg a. D., Herrergasse Nr. 23.

Bei Keuchhusten

ein altbewährtes diätetisches Mittel

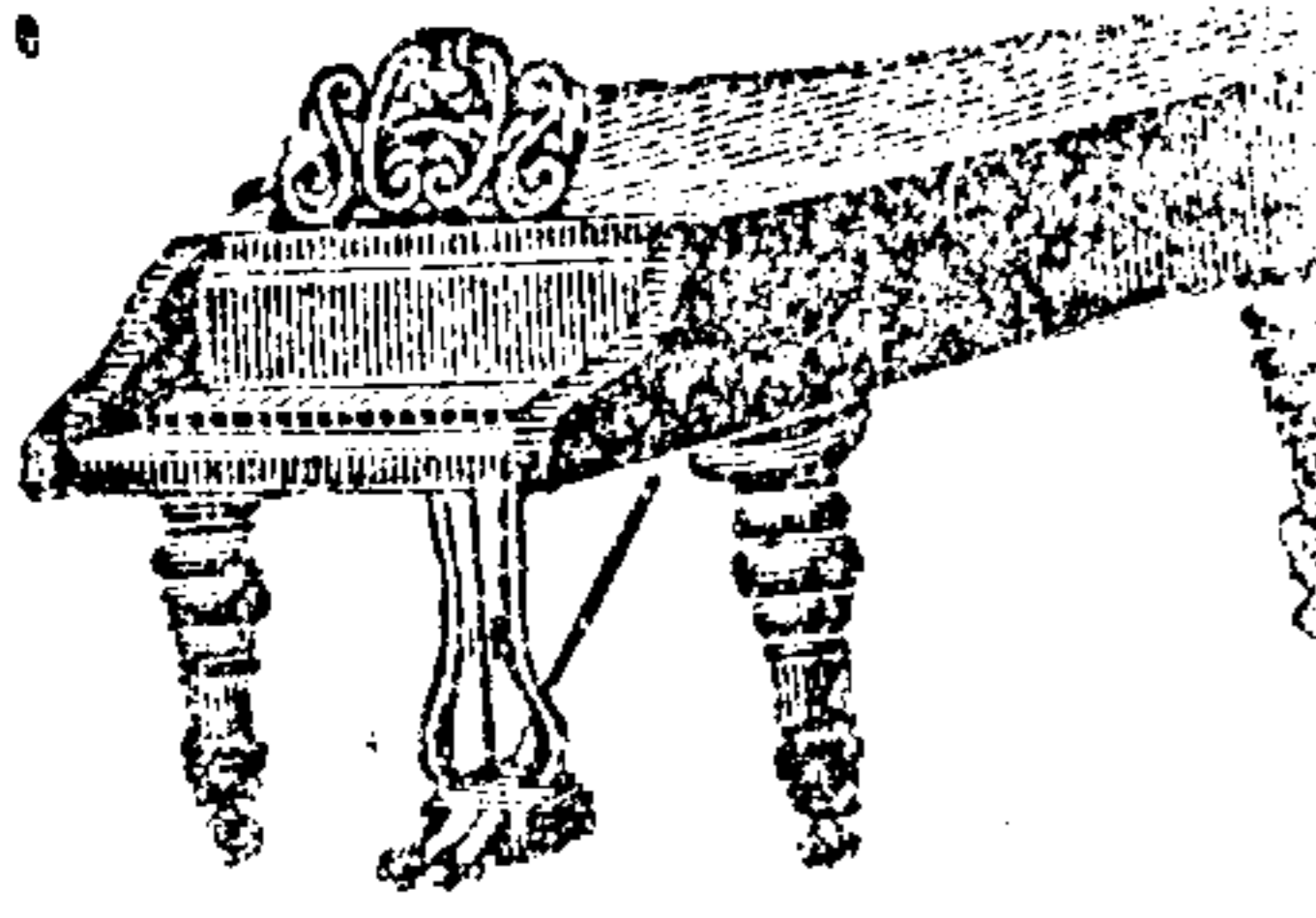
Schwarzer Johannisbeeren-saft auch als Getränk bestens empfohlen. Flasche 80 S. und R. 1.20.

Adler-Drogerie und Mohren-Apotheke
Mag. Pharm. Karl Wolf
Marburg.

Eigengebrannten : Wacholder-

und Hollunder-Branntwein, sowie Klimowitz empfiehlt Alex. Walsinger, Weinhandlung und Branntweinbrennerei, Wittinghofgasse 13. 3690

I. Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle
Klavierspinner und Musiklehrer gegründet 1850
Schillerstrasse 14, I. St. Hofgebäude



Große Auswahl in neuen und überpielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Gebrätspreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; dabei wird auch gebilligter Güterunterricht erteilt.

Billige Miete und Ratenszahlungen.

Bettfedern und Daunenn

zu billigsten Preisen

- per Kiste
- graue, ungeschliffen . . . 1.60
- graue, geschliffen . . . 2.00
- gute, gemischt . . . 2.60
- weiße Schleißfedern . . . 4.00
- felne, weiße Schleißfedern 6.00
- weiße Halbdaunen . . . 8.00
- hochfeine, weiße Halbdaunen . . . 10.00
- gr. Daunenn, sehr leicht 7.00
- schneeweiße Kasserflaum 14.00
- 1 Tuchent aus dauerhaftem Nanling, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10.00
- bessere Qualität R. 12.00
- feine R. 14.00 und R. 16.00
- hieszu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.00, 3.50 und 4.00
- Fertige Leintücher R. 1.60
- 2.00, 2.50, 3.00, 4.00, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche
Marburg, Herreng. 10.

„Servatius“

bester Drahteinsatz
eigenes Erzeugnis,
größte Dauerhaftigkeit.
Drahmatrassen-Fabrikation.

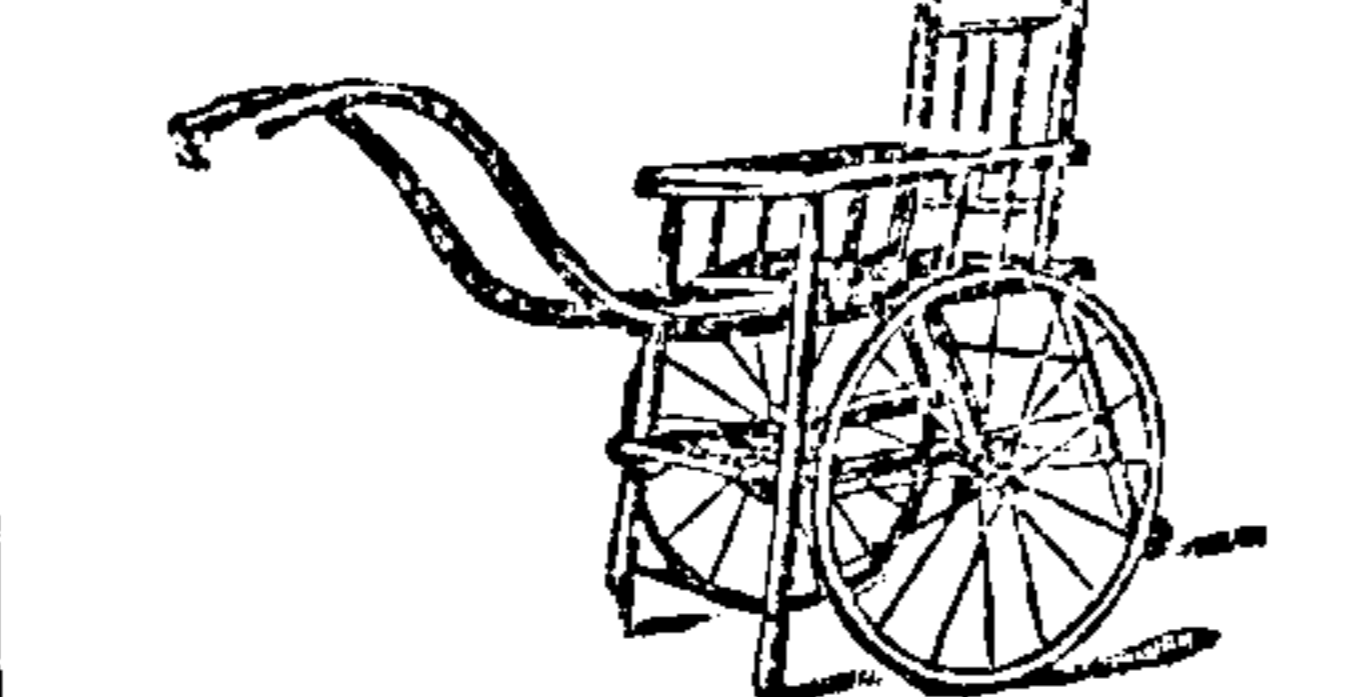
Möbelhaus Serv. Matotter
Marburg,
Furggasse 2 Kaiserstraße 6.



Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

Josef Martinz
Marburg



Sportwagen

werden solange der Vorrat reicht, zu halben Preisen abgegeben. Klappwagen von 13 Kronen an. Preislisten gratis und franko.

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2

empfehlen ihr neu sortiertes Lager Schul- und Schreibwaren

Ansichtskarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten, Wolle, Garne, Seide usw. — Stets neue Gelegenheitsgeschenke

in jeder Art, sowie hochherzogw. Teppichen, Stickereien, Graveurs-, Ziselier- und Einlegearbeiten, Vor- und Nachdruckerei und Anfertigung von Weißnähen- und Stickereien.

Berechnende Wirtin

und vorzügliche Köchin, beider Landessprachen mächtig, wünscht wieder ein Geschäft samt Küche auf Berechnung zu übernehmen. Anzusfrag. W. W. Tegethoffstraße 64, Tür 5. 149

Kleines Wohnhaus

mitten in der Stadt, mit nur drei Parteien, neugebaut, feuerfrei, ist zu verkaufen. Anfrage in der Verm. d. Blattes. 4829

Gewölbe

Ein großes und ein kleines sogleich zu vermieten. Anzusfragen bei Alois Riha, Schulgasse 4, im Geschäft. 3869

Stickereien

aller Art

Weiß- und Bunstickereien, Gobelin-à-jour-Arbeiten, Madeirastickereien, Tambourierarbeiten usw. werden schön und billig ausgeführt bei

Anna Bernigg, Kaiserstraße 5, 2. Stock.

Am Hauptplatz im „Theresienhof“ eine dreieckige fünfzimmerige

Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof“. 4842

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Badezimmer usw. ab 15. Jänner zu vermieten. 80

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Vorzimmer, Küche usw., separater Eingang in ein Zimmer vom 1. April. Luther-gasse 9.

Für unsere Krieger im Selde!

Postversand sofort.

Kaffee-Tabletten 1 Stück 8 Heller für eine Tasse Kaffee

Tea-Tabletten mit Rum 10 Heller

Kofa-Tabletten 12 Heller

Kofa-minttabletten, Dose 75 Heller

Obol in Feldpostpackung R. 1.20

Brust-Karamellen in Feldpostpackung 30 Heller

Brennspiritus in Würfel.

Karton für Feldpostsendungen lagernb.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz, gegenüber Rathaus

Adler-Drogerie, Marburg.

Mag. Pharm. Karl Wolf.

Ferdinand Rogatsch

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

empfehlen sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Zaunpfähle, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Abort usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Kötscher Yoghurt

unübertreffliches, diätetisches Genussmittel für Gesunde und Leidende.

Kötscher Yoghurt zur Förderung der Verdauung.

Kötscher Yoghurt gegen Arterien-Verkalkung.

Kötscher Yoghurt bei Magenleiden.

Kötscher Yoghurt bei Darmleiden.

Kötscher Teebutter, Vollmilch, Vorzugsmilch empfiehlt die

Kötscher Molkerei

Kostenlose Zustellung ins Haus durch ihre Verkaufsstellen: Hamerlinggasse 1 und Domplatz 6. Ferner durch Herrn H. Lorber, Herrengasse und alle anderen Wiederverkäufer.

Wegen bevorstehender Einberufung

Räumung des Lagers im

Möbelhaus Karl Preis

Marburg, Domplatz 6

Größte Auswahl. Preise konkurrenzlos.

- Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuß, Eiche, Kiefer, Buche, Mahagoni, Horn, Palisander usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern, mit Spiegel und Marmor. K 400, 500, 600, 800, 1000.
- Komplexe Küchen, emailliert, von 80—160 K.
- Klub-Garnitur echt Leder K 380.
- Deloranosdivane mit Teppiche K 120.
- Möb. eine Nischenkredenz m. St. Anna-Marmor K 170
- Speiseauszugstische mit zwei Einlagen K 38.
- Echte Ledersessel K 10—12 aufwärts.
- Divan an 4 mit Plüsch u. Stoff von K 42.— aufw.
- Bücherkästen, Toilettenspiegel, Salons-, Tee-, Servier- u. Nähtischen, Bücherstagen, alle Gattungen Luxusmöbel in größter Auswahl.
- sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.
- Ornamenten-Möbel, Gelegenheitskäufe!
- Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95.—
- poliertes Schlafzimmer K 160.—
- Kompl. modernes u. altdeutsches Schlafz. K 190.—
- Führerzimmer (Birch-Smit.) f. Sommerwohnungen und Fremdenzimmer sehr geeignet K 130.—
- Schöne Walzenbetten, Aufschbetten 15 K, Chiffonäre 23 K, Nachttische, Waschtische 5 K, Matratzen, Ein-sätze R. 9.50, Doppelchiffonär, Schubladen 28 K, Küchentröden 32 K, Tische 10 K, harte, pol. Sessel 2-60 K, Thonetstühle 4-80 K, harte, pol. Aufschbetten 24 K, Toilettenspiegel 15 K, Schreib-tische, matt u. pol. 28 K, Schlafdivans, Ruhebetten 32 K, altdeutsche Kredenz m. St. Anna-Marmor 130 K, Karniesen 1-60 K, Studentenbetten R. 14

Für Spitalzwecke:

Eisenbetten R. 12.—
Einzüge, Matratzen R. 9.—

Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 20 K., Eisen- und Halbmessingbetten 30—40 K., echte Messing-betten mit Einzug 70 K., Messingkarneisen 4 K., Eisenwaschtische 5 K. — Täglicher Provinzversand. Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelkataloge gratis und franko.

Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing und Eisen. :: Neuzugende Neuheiten. Frele Besichtigung. Frele Zufuhr. Köln Kaufzwang.

Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel

Schulzmarkt „Schloßbergturn“. Alleinige Fabriksniederlage. Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Draht-einsätze aus bestem, feinstem Stahl Draht in allen Größen 9 K. 50 S. Eisengitterbetten, genezt 16 K., mit Wand in allen Farben emailliert 25 K.

Maschinetrickerei Burgplatz 4

Liefert schnellst und billigst aus allen Garnen und in allen beliebigen Stärken, bis zu den feinsten Qualitäten sämtliche Anstrickereien wie auch neue Arbeiten. Florstrümpfe werden in allen Farben mit passender Wolle angestrickt. Militärunterwäsche, wie Sweater, Unterhosen, Schneehauben, Pulswärmer und dergleichen wird schnell und billig angefertigt.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei Annahme Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von **Kleidungsstücken** und **Stoffe** jeder Gattung, aus **Selde, Wolle, Baumwolle** etc. zum chemisch reinigen und überfärben, chem. reinigen von **Polzen, Felle, Boas, Teppicho.** Wäscherei und Appretur für **Vorhänge, Dekatur und Blandruckerel.**
Gegründet 1852. Telephon Nr. 14.

Achtung!

Holzschneider **Karl Kressnik**, mit seiner transportablen

Motor-Holzschneidmaschine

übernimmt jedes Quantum

Brennholz zum schneiden

zu billigsten Preisen. Geht auch auswärts. Anzufragen **Triesterstraße 13** und **Franz Josefstraße 55.**

Marburger Marktbericht

vom 9 Jänner 1915

Gattung	Preis			Gattung	Preis		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo	1	—
Rindfleisch		1	90	Kren		1	—
Kalbsteich		2	10	Suppenkräuter			70
Schafffleisch		1	40	Kraut, saures			32
Schweinefleisch		2	20	Rüben, saure			24
„ geräuchert		3	—	Kraut	100	Köpfe	—
„ frisch		1	90	Getreide.			
Schinken frisch		1	80	Weizen	Bntn.	38	—
Schulter		1	70	Korn		30	—
Viktualien.				Gerste		30	—
Weizenmehl	Kilo	76	—	Hafer		25	—
Rochemehl		66	—	Kukuruz		24	50
Brotmehl		52	—	Hirse		23	—
Weißpohlmehl		—	—	Haide		25	—
Türkenmehl		50	—	Bohnen		—	—
Haide		80	—	„		—	—
Haidebrot	Viter	80	—	„		—	—
Hirsebrot		48	—	„		—	—
Gerstebrot		52	—	„		—	—
Weizengries	Kilo	70	—	„		—	—
Türkenries		50	—	„		—	—
Gerste, gerollt		60	—	„		—	—
Reis		60	—	„		—	—
Erbsen		1	20	„		—	—
Linien		1	80	„		—	—
Bohnen		64	—	„		—	—
Erdäpfel		13	—	„		—	—
Knoblauch		42	—	„		—	—
Eier	1	20	—	„		—	—
Käse (Topfen)	Kilo	54	—	„		—	—
Butter		3	—	„		—	—
Milch, frisch	Viter	22	—	„		—	—
„ abgerahmt		14	—	„		—	—
„ süß		96	—	„		—	—
„ sauer		96	—	„		—	—
Salz	Kilo	—	—	„		—	—
Rindschmalz		3	20	„		—	—
Schweinschmalz		2	80	„		—	—
Speck, gehackt		2	40	„		—	—
„ frisch		2	60	„		—	—
„ geräuchert		—	—	„		—	—
Kernsetze		—	—	„		—	—
Brotkrumen		96	—	„		—	—
Bader		92	—	„		—	—
Rümmel		2	—	„		—	—
Pfeffer		3	20	„		—	—

Elektr. Taschenlampen

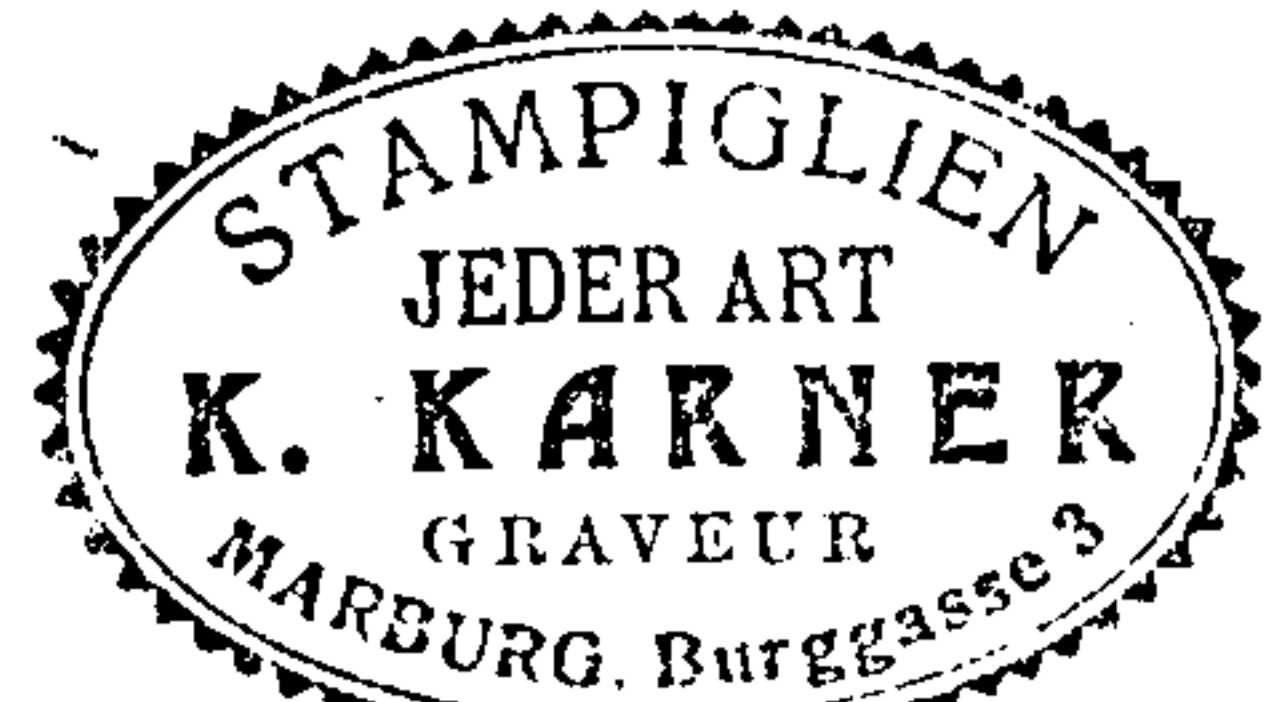
in großer Auswahl, stets frische La Batterien und Metallfedern-Glühlampen in vorzüglicher Qualität bei Alois Sen, Fahrrad- und Waffenhandlung, Burggasse 4, Marburg.

Josef Nekrep

Zimmermeister und Bauunternehmer

empfiehlt sich zur Übernahme aller Reparaturen, Neubauten, Umbauten zu den billigsten Preisen und bei rascher Ausführung. 695

Hochachtungsvoll
Josef Nekrep, Mozartstraße 59
Telephon Nr. 15/VIII



Spiegel, Bilder,

Holz- und Messingkarissen, Tisch- und Bettdecken, Vorhänge, Waschgarnituren etc. etc.

Große Auswahl Billige Preise!

Möbelhaus Serv. Makotter
Marburg, Burggasse 2.

Zu verkaufen

ein neugebautes Wohnhaus in Thesen an der Hauptstraße, mit 4 Zimmer, 4 Küchen mit Speise, sep. Waschküche, einige Keller, Brunnen, großer Garten, geeignet für verich. Verkaufsfokale od. auch sehr passend für Pensionisten ist unter leichten Zahlungen um 10.000 K. zu verlan.en. Anzufragen in Thesen Nr. 42 bei Anton Ramund. 2411

Ein kleines Familien-Wohnhaus

Mitte der Stadt, mit Garten zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl.

Zu verkaufen

eine neugebaute Villa an einem schönen Aussichtsplatze in der Stadt, mit 8 Zimmer, 4 Küchen, 4 Wohnzimmer, 4 Speise, 4 Klosett, Zimmer mit Parkettfußboden eingerichtet, für 4 abgeschlossene Wohnungen od. 2 mit 4 Zimmer, ganze Gebäude unterkellert, Waschküche im Keller, vom 1. Stock gassenseitig Balkone, großer Garten, 10 Jahre steuer- u. gemeindeumlagenfrei. Zinsentrag jährlich 2200 K., für Pensionisten o. in der Stadt Angestellte sehr geeignet, ist unter leichten Zahlungen um 30.000 K. zu verkaufen. Anzufragen Mozartstraße 59. 2410

Tischler- u. Tapezierer- Möbel

große Auswahl! Billige Preise!

Möbelhaus S. Makotter
Marburg, Burggasse 2.



Gold für Eisen-Ringe

werden mit Gold oder Silber ausgefüllt.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mächtigen Inserions-Kosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatt

N. Wiener General-Anzeiger

Wien 1., Wollzeile 31. Telefon (Interurban) 17351

Inseratenaufnahme und Auskunftsstelle:
I. Wollzeile 31 (Cassenlot), Tel. 17351

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsbriefe von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hohen Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten.

Probenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

Gegründet 1860 Gegründet 1860

Anton Jellek

Installationsgeschäft und Baupenglerei

empfiehlt sich den geehrten P. T. Hausbesitzern und Kunden zur Ausführung aller Arten von Wasserleitungen, Säber- und Klosett- und Klopetteinrichtungen, Pumpen- und Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen- und Ventilationsanlagen. Telephon Nr. 98

Hochachtungsvoll

Anton Jellek, Tegetthoffstraße 55, Wielandgasse 4

Musik

Instrumente. Saiten u Musikalien in grösster Auswahl bei Josef Höfer, Marburg a. D. Schulgasse 2.

Rohes Weinlager

kaufen in allen Mengen zu besten Preisen

Albrecht & Strohbach

Herrngasse 19. 157

Wasserdichte Feldpost-Schachteln

in 10 Größen, einfach verschließbar, sind stets vorrätig im

Papierhaus A. Platzer

Marburg, Herrngasse 3.

Briefordner

und 4934
Geschäftsbücher
aller Art in größter Auswahl empfiehlt

Papierhaus A. Platzer

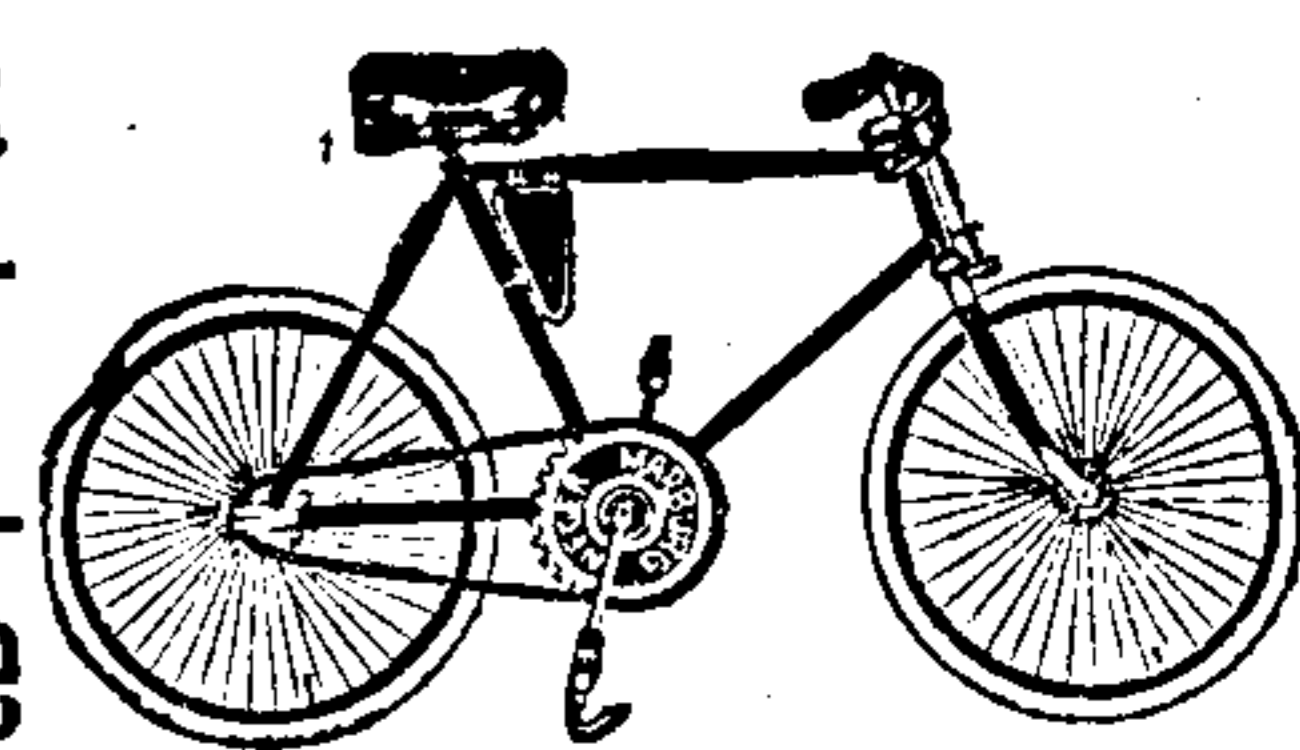
Marburg, Herrngasse.



Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik
gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Räder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse
Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten,
aller fremden Fabrikate werden fachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobile
werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst.
Lager der weltbekanntesten Pfaff-Nähmaschinen für Kunststickerei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.
Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln etc. etc Preisliste gratis u. franko.

Geschäfts-Anzeige.

Wir beehren uns, den geehrten Damen höflichst bekanntzugeben, daß wir unseren

Damen-Frisier-Salon

in der Schulgasse 2 u. Herrngasse 23 (separ. Eingang für Damen) mit allen der Neuzeit entsprechenden Anforderungen eingerichtet haben und Freitag den 15. Jänner eröffnen werden.

Kopfwaschung mit den neuesten Apparaten, Handpflege, Frisieren in und außer dem Hause, Ausführung sämtlicher Haararbeiten bei mäßigen Preisen.

Es wird unser ernstes Bestreben sein, den geehrten Damen immer das Beste zu bieten und durch Zuberkommende feine Bedienung die Zufriedenheit unserer weeten Kunden zu erwerben und zu erhalten. Mit der Bitte um recht zahlreichen Zuspruch zeichnen sich hochachtungsvoll

W. Mally und Sofie Wessenjak

gew. langjährige Mitarbeiterin der Fa. Karl Dumlers Wwe.

1. Marburger Großwäscherei, Feinputzerei und Vorhang-Appretur

Fanni Wittek

Betrieb: Franz Josefstrasse 9 Annahmestelle: Domgasse 4
Telephon Nr. 47/VI

empfiehlt sich zur Übernahme von Hemden, Krügen, Manschetten, Leib- und Hauswäsche, wie auch sämtliche Wäsche für Hotels und Pensionen, mit der Versicherung, daß dieselbe auf das sorgfältigste ausgeführt wird. Neue modernste Anlage, somit größte Schonung der Wäsche. Abholen und Zustellen kostenlos. Provinzaufträge werden raschest erledigt. 1260

Stauend billiger Möbelverkauf!

Das anlässlich der gerichtlichen Lizitation erstandene Josef Kregarische Möbelwarenlager, bestehend aus modernen Schlaf- und Speisezimmern, Kredenzen, Salonkästen u. -tische, Schreib-, Speise- und Waschtische, Nachtkästen, Eisenmöbel, Dekorationsdivans und Karmissen, wird abgegeben in Marburg:

Kärntnerstraße 40.



Gold für Eisen-Ringe

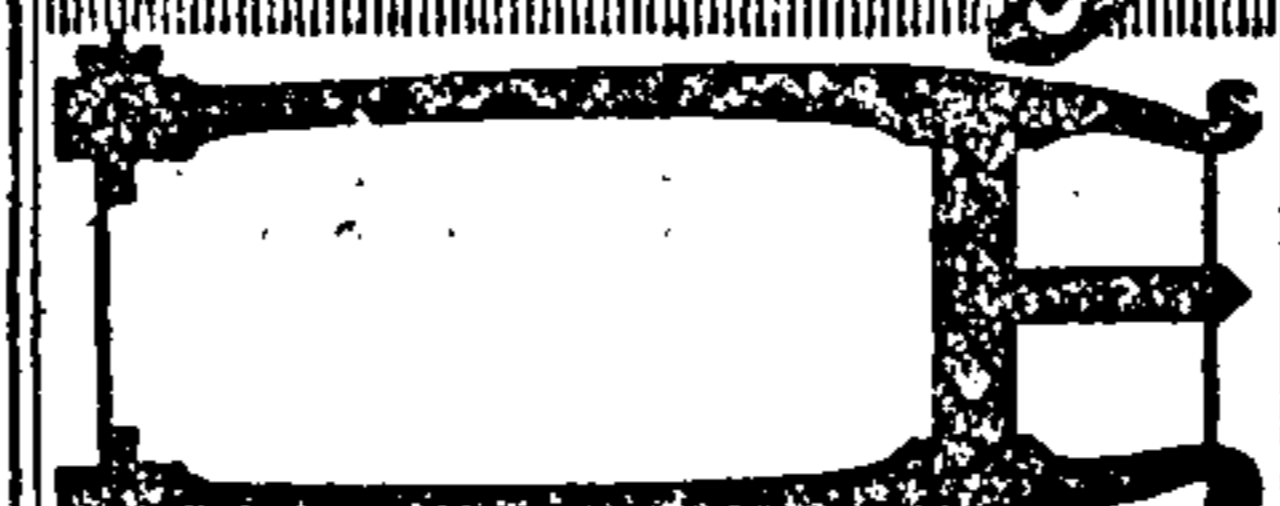
werden mit Gold od. Silber ausgefüllt und

Reparaturen und Gravierungen

in eigener Werkstätte schnell und billigst ausgeführt.

Vinzenz Seiler, Juwelier, Herrngasse 19.

Laubsäge



Werkzeughaus zum goldenen Pelikan

Wien, VII. Siebensterng. 24
Preisbach gratis!

Einfamilienhaus

Hochparterre, morgensonnseitig, abgegeschlossen, ohne Gegenüber, vier Zimmer, Ingehoör, mit schönem Zwergobst, event. zwei Wohnungen, Gemüsegarten, Wasserleitung, 12 Minuten vom Zentrum der Stadt, billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verm. d. Bl. 2782

Matratzen und Pölster!

aus Kapok, Rohhaar, Crin d'Afrique und Seegrass gut und billig

Möbelhaus Serv. Matotter Marburg, Burggasse 2.

Chinesische Zahntropfen stillen den Zahnschmerz

sofort. Preis 1 Kr. Stadtapotheke zum I. E. Adler Hauptplatz neben dem Rathaus.

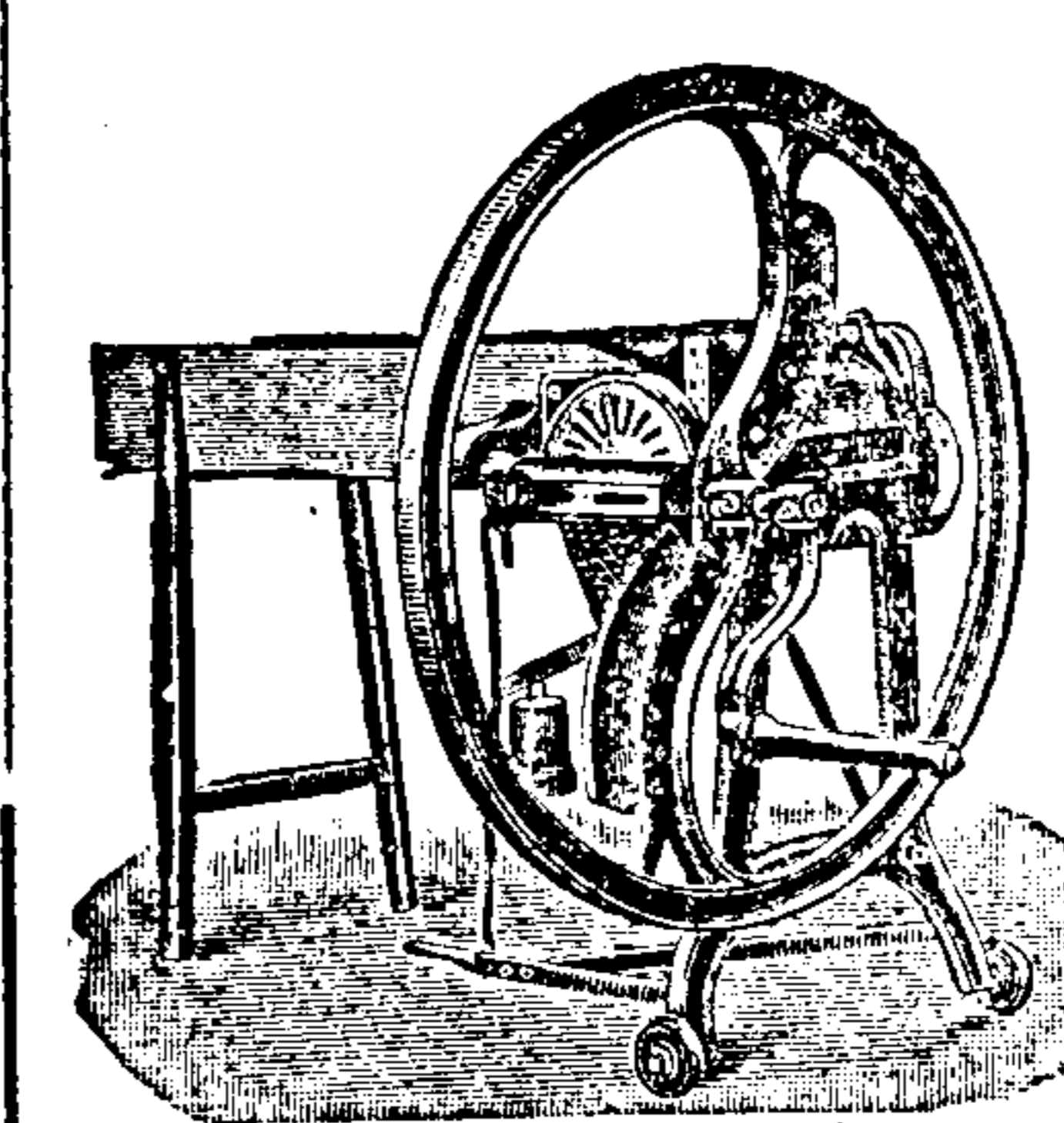
Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Verm. d. Blattes. 1862

Josef Dangl's Nachf. Karl Tichy

Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u.a. (Steiermark.) Gleisdorf. (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt werden, wie: Dreschmaschinen, Göpel, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Jauchepumpen, Wiesenmooseger, englische Gußstahlmesser, Steinwalzen, Obstmühlen mit verzinnten Vorbrechern, Wein- und Obstpresssystem „Duchscher“,

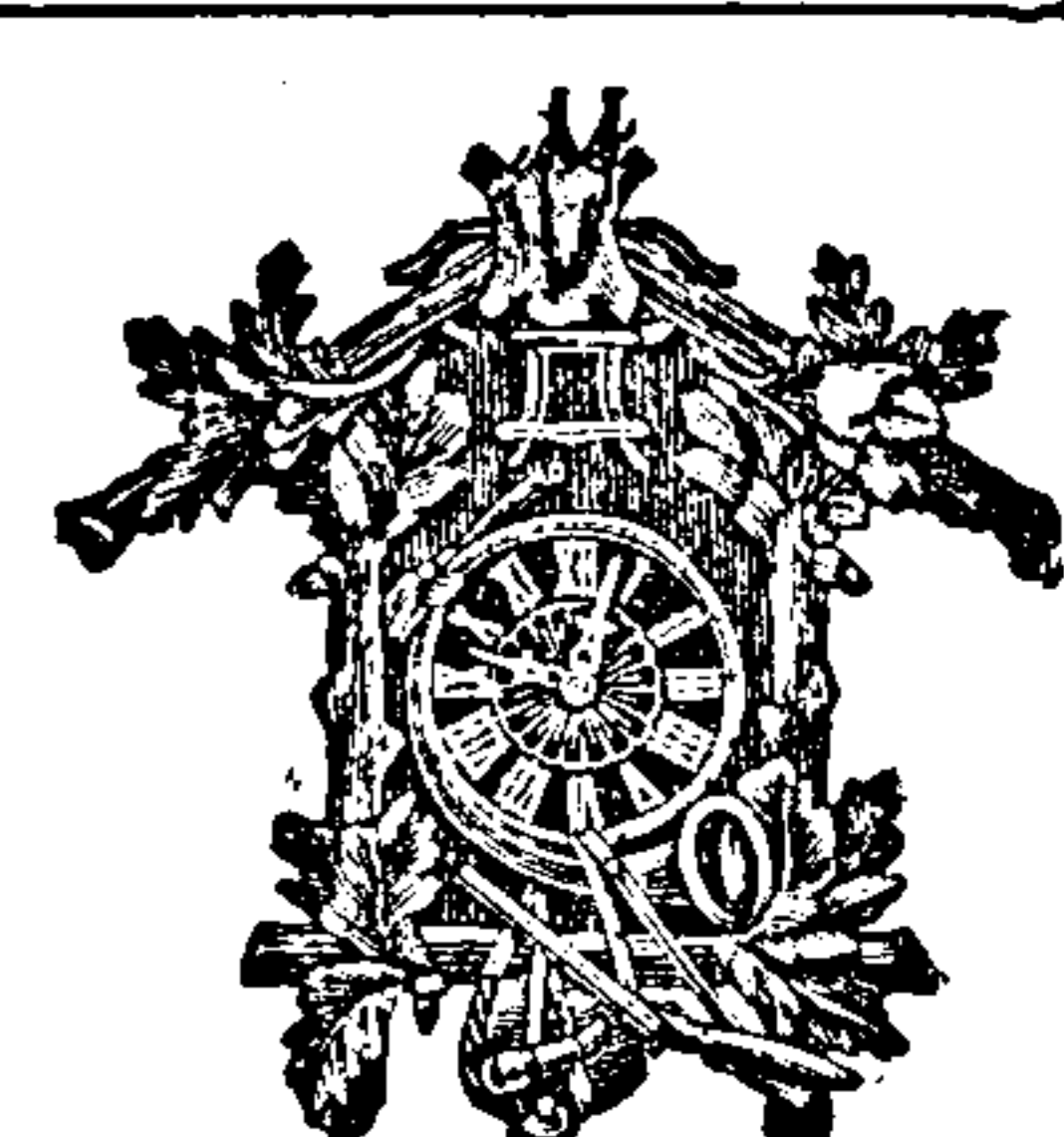
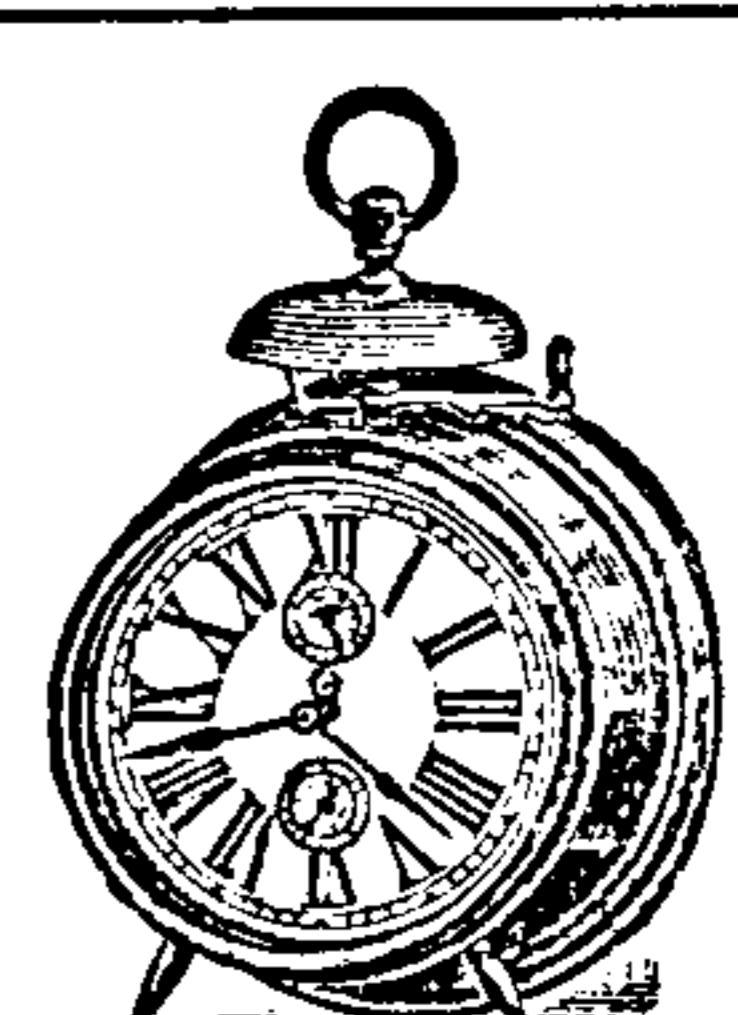
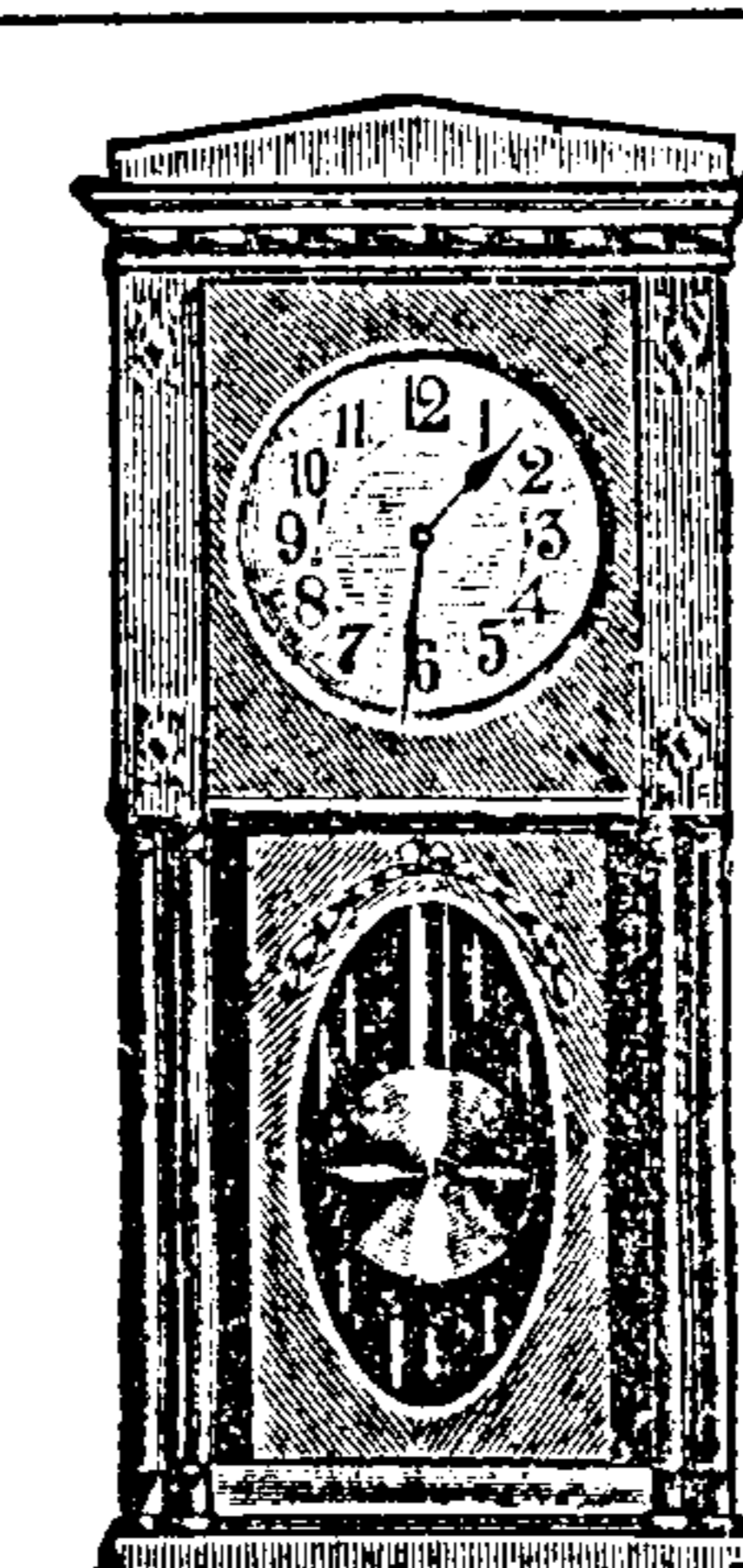


Benzinmotore. Reparaturen sowie Reserveteile sämtlicher Maschinen berechne ich zum Selbstkostenpreis. Um Irrtümern vorzubeugen, bitte genau auf den Namen Josef Dangl's Nachf. zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge gratis und franko.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt
Alois Quaudest, Herrngasse 4.



Michael Jlgers Sohn

Schätzmeister Uhrmacher des Gerichtes
Herrngasse Nr. 15
gegenüber Warenhaus Gustav Pirchan.



<p>Wiener Versicherungs- Gesellschaft in Wien.</p>	<p>Wiener Lebens- und Renten- Versicherungs- Anstalt Wien, IX.</p>
--	---

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen **Feuersgefahr** für Fabriken und gewerblichen Anlagen aller Art, ferner für Gebäude, Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand, Fehlsung etc., leistet überdies Versicherungen gegen **Einbruchdiebstahl, Brand, Blitzschlag und Unfall** nebst **Palorentransport**.

Alle Arten d. **Lebensversicherung** bei vorteilhaftesten Konditionen mit **garantierter 40%iger Dividende**. **Ab- und Lebensversicherung** mit **garantierter fallender Prämie**. **Rentenversicherung** **Seiratsgut- u. Millitärdenkversicherung** mit Prämienbefreiung beim Tode des Versicherten **ohne ärztliche Untersuchung**.

Hauptagentenschaft in Marburg a. D. und Umgebung bei **Herrn Karl Krizel, Burggasse Nr. 8.**

Lüchtige Akquisitionen werden jederzeit unter günstigen Bedingungen ange stellt.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg von Montag den 4. bis einschließlich Sonntag den 10. Jänner 1915.

Table with columns for day, wind direction, temperature (morning, afternoon, evening), and other weather metrics.

Wach- und Schließanstalt. Im Laufe der letzten Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, beziehungsweise die Sperrung veranlaßt: 24 Haustore, 24 Auslägen, 2 Barterfenster, 2 Holzlagen, 2 Fleischbank, 2 Anhängschlösser, 2 Kanaler, 2 Wasserleitungen, 4 Einfahrtstore, 2 Gasthaus, 2 Stallung, 3 Hühnerhülle, 3 Kollballen, 1 Küche, 1 Maschinhaus, 2 Keller, 4 Bittertore, 2 Magazine, 2 Werkstätten, 2 Kammern, 2 Waschküche, 2 Sonstige, 2 Keller, 2 Diebe ertappt.

Südseitige Wohnung mit 2 Zimmer, Veranda, eingerichteter Badezimmer, überall Gasbeleuchtung, hochparterre, zu vermieten. Anzufragen Bismarckstraße 17, bei der Hausmeisterin. 172

Billiger :: Kinderliegewagen :: zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unt. „Liegewagen“ an die Berv. d. Bl.

Kontorist Anfänger, 4 Handlungsschulen, sucht Posten. Adresse bei Frau v. Njiba, Körntnerstraße 99. 198

Staatsbeamte sucht für 1. Feber ein möbliertes Monatszimmer, womöglichst mit Klavierbenützung. Zuschriften an die Berv. d. Bl. 202

Schöner Besitz mit großem Wohnhaus, neun Zoch groß, hievon zwei Zoch neuer Weingarten, 30 Minuten von Marburg entfernt, mit ebener Zufahrt, um 19.009 K. zu verkaufen. Gest. Zuschriften unter „Rentabler Besitz 1000“ an die Berv. d. Bl. 174

Zu verkaufen echte Dobermann-Hunde. Venau-gasse 17. 147

Kleines möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Rathausplatz 6.

Kinderloses Hausmeisterpaar der Mann womöglichst im Maschinen-fache und in der Schlosserei bewandert, am besten Pensionist der Südbahnwerkstätte, gesucht. Schriftliche Offerte unter „Hausmeisterpaar“ an die Verwaltung des Blattes, 18

Kachweisbar amtlich eingeholte ADRESSEN aller Berufe und Länder mit Postgarantie im Internat. Adressen-bureau Josef Rosenzweig und Söhne, Wien, I., Baderstr. 8 Tel. 16881, Budapest V., Arany Janos-utca 18. Prospekt gratis

Ein galiz. Flüchtling bitte herzlich um einen alten Kinderfahrstuhl. Abzugeben bei Frau Major Sofie Sieber, Schillerstr. 26.

Geschäftslokal event. möbliertes Zimmer zu vermieten. Pfarrhofgasse 6. 168

Maschinschreiber oder Schreiberin zum Abschreiben für eine Serie von Artikeln gesucht. Vorzusprechen Sonntag den 17. d. von 9 bis 12 Uhr Badgasse 11, 1 Stof, Soukup. 196

300 Liter sehr guten Ribisel-Wein! ist preiswürdig zu verkaufen bei J. Widmar, Mellingberg 15. 182

Möbl. Zimmer zu vermieten. Burggasse 38.

Südseitige Wohnung mit drei Zimmer, Garten und Zugehör zu vermieten. Volksgartenstraße 42. 178

Gutes Klavier zu kaufen gesucht. Anträge an die Berv. d. Blattes unter „Klavier“. 181

Lehrjunge wird aufgenommen in der Konditorei Karl Saffhofer. Herrengasse 24. 190

Einjährig-Freiw. sucht nett möbl. Zimmer, womöglich in der Nähe der Kavalleriekaserne. Zuschriften unt. „Einjährig-Freiwilliger“ an Berv. d. B. 193

Verheirateter kinderloser Hausbesorger wird aufgenommen. Anzufragen unter der Adresse Baumeister Derwuschel, Leitersberg bei Marb. 191

Einfame, ältere Frau wird zu 2 Kindern aufgenommen. Anfrage im Modistengeschäft Legetthofstraße 32. 160

Brennkessel mit 45 Liter Rauminhalt samt Kühl-schlange, Verbindungsrohr und Kühlfass, nur 1 mal gebraucht, billigst zu verkaufen. Anzufragen bei E. Stiegler, Marburg, Kriehuberg. 42.

Eine verlässliche Bedienerin wünscht bis 1. Feber in eine Bedienung einzutreten. Heugasse 15.

Bedienerin wird aufgenommen. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 195

Alleinstehende Frau 49 Jahre alt, sucht älteren Herrn zur Führung eines Geschäftes, in Kompagnie. Alter zwischen 45 bis 55 Jahren. Anträge bis 31. Jänner unter „Freundin“ an die Verwaltung des Blattes. 172



Ratten-u. Mäuse-Tod! „Franko“ allen voraus!

Bestes, unübertroffenes Mittel zur gänzl. Vertilgung obgenannter Tiere. Karton 60 Heller. Mähren-Apotheke, Hauptplatz 3 und Adler-Drogerie Marburg, Herreng. 17. Mag. Pharm. A. Wolf

Lehrjunge mit guter Schulbildung wird in der Gemischtwarenhandlung des Johann Pöbelschin, Bettauerstraße bei Marburg aufgenommen. 192

Hauschneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen. Anzufragen in der Bv. d. Bl. 47

Wenn Sie nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die ärztlich erprobten Kaiser's Magen-Pfeffermünzcaramellen

— Magen-Pfeffermünzcaramellen sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden u. erfrischenden Wirkung unbeschädlich bei Touren. Palet 20 und 40 Heller bei Roman Pacher & Söhne Nachf. und Fr. Prall, Stadtapoth. zum l. l. Adler, W. König, Mariahilf-Apoth., Viktor Savost, Apoth. „zur heil. Magdalena“ und Max Wolfram, Drogerie Karl Wolf, Apoth. zum Mohren in Marburg.



Nur echt gummierte Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigst Buchdruckerei J. Kralik Marburg.

Die feinsten Falchingkrapfen und Teegebäck empfiehlt 4337 Joh. Polikan, Konditor Herrengasse 25 Burgplatz 2.

Druckorten für die Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine empfiehlt die Buchdruckerei L. Kralik Marburg, Edmund Schmidgasse 4.

Über den Krieg : Berichte : bringt ausführliche : Berichte : au der Feder ihres Spezialberichterstatters Rittmeisters Baron Reden die Wiener Österreichische Volks-Zeitung (60. Jahrgang) mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage, Sonntags Gesamtauflage beider Ausgaben 200.000 Exempl. Diese älteste u. hochgeachtete politische Tageszeitung Wiens bringt viele wichtige Neuigkeiten 2 hochinteressante Romane, gediegene polit. Aufsätze, Erzählungen, Humoresken, Preisrätsel, Artikel über Länder- und Völkerkunde, Novellen, Schach- u. Kinder-Zeitung, vollständige Zeichnungen der Klassenlotterie und aller anderen Lose, Börsenberichte usw. Interessanten und gediegenen Lesestoff enthalten die Spezialrubriken Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau. Die Bezugspreise betragen: für tägliche Postzusendung (mit Beilagen) im Inland u. auch für die Feldpost monatlich K. 2.70, vierteljährlich K. 7.90, halbjährlich K. 15.80, für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenchau etc.) vierteljährlich K. 2.90, halbjährlich K. 5.60, ganzjährig K. 11.—; für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen [in Buchform], ausführl. Wochenchau etc.) vierteljährlich K. 1.90, halbj. K. 3.65, ganzjährig K. 7.15. — Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an. Probennummern gratis. Die Verwaltung d. „Österr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.



In namenlosem Schmerz teilen wir mit, daß Gott der Allmächtige unsere engelsgute Mami, unser unerlebbliches Lebensglück,

Frau Rosa Murr, geb. Mayrgündter

nach kurzem schweren Leiden im 42. Lebensjahre am 15. Jänner 1915 um 7 Uhr abends in ein besseres Jenseits abberufen hat.

Die sterbliche Hülle der teuren Entschlafenen wird Sonntag den 17. Jänner 1915 um 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlich eingeseget und sodann auf dem städtischen Friedhofe in Pöbersch im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 18. Jänner um 7 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg—Graz, am 16. Jänner 1915.

Für die Hinterbliebenen:

Südbahn-Bau-Oberkommissär
Franz Murr

K. k. Finanz-Rechnungs-Revident
Max Mayrgündter.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns anlässlich des schmerzlichen Verlustes unseres geliebten guten Vaters zugekommen sind, sowie für das ehrenvolle Geleite zur letzten Ruhestätte und die schönen Kranzspenden sprechen wir den herzlichsten und wärmsten Dank aus.

Marburg, am 15. Jänner 1915.

Theodor und Rosa Mendl.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres engelsguten Vaters, bezw. Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers, Onkels und Neffen aus den weitesten Kreisen zugegangenen Beileidskundgebungen, sowie für die herrlichen Kranzspenden und die zahlreiche Teilnahme am Leichenbegängnisse dankt hiermit allen innigst und wärmstens

Familie Oberstabsarzt Dr. Köhrer.

Freiwillige Feuerwehr in Marburg. Die Jahreshauptversammlung

der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung findet **Samstag den 23. Jänner 1915 um 8 Uhr abends** im Großgasthause **Erzherzog Johann** mit folgender Tagesordnung statt:

1. Verlesung des Protokolles der letzten ordentlichen Hauptversammlung.
2. Bericht des Wehrausschusses.
3. Bericht des Säckelwartes.
4. Bericht der Rechnungsprüfer und Neuwahl derselben.
5. Freie Anträge.

Gönner und Freunde der Wehr sind herzlichst willkommen.

Den Mitgliedern wird das vollzählige und pünktliche Erscheinen zur Pflicht gemacht.

Zahl 1170.

201

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau der Mädchen-Volks- und Bürgerschule in der Reifergasse werden hiemit folgende Arbeiten zur Vergebung ausgeschrieben:

1. die Tischlerarbeiten, Gruppe I und II,
2. die Schlosserarbeiten, Gruppe I, II und III,
3. die Kunststeinarbeiten.

Die Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen können vom 19. Jänner 1915 an im städtischen Bauamt am Rathausplatz in den Amtsstunden von 8 bis 12 Uhr vormittags eingesehen werden.

Die mit 1 K.-Stempel versehenen Angebote sind bis zum 29. Jänner 1915, 12 Uhr mittags bei der Einlaufstelle des Stadtrates zu überreichen.

In die im Stadtbauamt erhältlichen Kostenvoranschläge sind die Einheitspreise, zu welchen sich der Offerent die Arbeiten auszuführen verpflichtet, einzusetzen und dem Offerte beizuschließen.

Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Der Gemeinderat behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne an das mindeste Angebot gebunden zu sein.

Nach erfolgter Vergebung der Arbeiten hat der Ersterher der Arbeiten eine Kautimm in der Höhe von 5 Prozent des Offertbetrages beim städtischen Zahlamt zu erlegen.

Stadtrat Marburg, am 15. Jänner 1915.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiederer.

Seins Gastwirtschaft „Schießstätte“.

Am Stadtteich.

Sonntag den 17. Jänner 1915

:: Nachmittags-Konzert :: mit Wurstschmaus.

Anfang 3 Uhr.

Eintritt frei.

Bekannt gute Weine sowie Göyer Märzenbier vom Faß.

Um freundlichen Besuch bitten Hugo und Regina Sein.

Eine Wohltat für unsere Krieger

bedeutet das Vorbeugungs- und Vertilgungsmittel gegen

Ungeziefer jeder Art **Radical in Kapseln.**

Gebrauch bequem und sparsam.

Medizinal-Dragerie Max Wolfram.

Haus

Veredelte Reben

in der Stadt, mit 4 Zimmer, Küche samt Zugehör, Obst- und Gemüsegarten zu verpachten oder zu verkaufen. Anfrage bei Lieber, Urbanigasse 6.

Muskat, Schwaner auf Göthe Nr. 9. Prima Qualität, 14 K. per 100 St., auch 3000 Stück Schnittruben von Göthe Nr. 9 billigt abzugeben. Abz. in der Verw. d. Bl.

Kommis

Schön möbl. Zimmer

Gefunden

der Spezereibranche, verlässlicher starker Verkäufer, gesucht. Ferdinand Kaufmann, Hauptplatz 2. 136

mit 2 Betten, event. Küchenberührung sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl.

in der Schmiedererallee ein brauner Halbschuh. Abzuholen in der Verw. d. Blattes. 170

Stadtpelze, Modeanzüge, Stutzer, Herrenwäsche, Erco
Kleiderhaus Josef Götzl Herrengasse Nr. 15
Smokings, Raglans, Kostüme, in reichster Auswahl.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Einberufung gemusterten Landsturmes.

Stimmungsbilder und Zerletzungsanzeichen von der russischen Armee. Einzelheiten von Soissons. 150.000 Mann französische Verluste in vier Wochen.

Entschwundene Traumbilder.

Marburg, 18. Jänner.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der haßerfüllte Feind Österreich-Ungarns, der oberste Führer der russischen Heere, der mit dem kalten Lügner Grey den Weltbrand zu entfachen half, wird heute wohl nicht mehr wie im August des verfloßenen Jahres in seinem Hauptquartier, bei Selt und in trunkenen Runden, umschmeichelt von den Damen des Balletts, anstoßen auf den baldigen Einmarsch in Wien und Berlin, auf den unaufhaltbaren zermalmenden Gang der russischen Kriegsmaschine, auf den unwiderstehlichen Zug der russischen Riesenheere gegen Westen. Damals wuchs sein Name schon hinaus über jenen des Zaren, und wie ein neuer Tamerlan durchschritt Nikolai Nikolajewitsch mit nie gesehenen Riesenheeren die Tore Kultur Europas. Ihm sandte das Schicksal kein Menetekel, wie es leuchtend an der Wand bei Belsazars Königsmahl erschien, ihm schwebte nur die Zerstampfung Österreich-Ungarns und Deutschlands vor den Augen, vor dem trunkenen Blicke, der sich selig weitete: er sah Kronen in seinen Händen und die gewaltigste aller Kronen auf seinem Haupte und ganz Europa zu seinen Füßen! Und nun im sechsten

Monate dieses furchtbaren Ringens sind die blutigen Träume des wildesten aller Großfürsten zerronnen wie Seifenblasen und das Erwachen aus diesen Träumen wird nicht nur von Nikolai Nikolajewitsch, sondern auch von dem ganzen ihm gleichgesinnten Rußland bitter und schmerzhaft empfunden. Die russischen Heere sind fast nirgends mehr Angreifer, sondern an allen entscheidenden Punkten die Angegriffenen; sie gehen nicht mehr vorwärts, sondern müssen zurück und ihre Verluste an Menschen und Geschützen und Maschinengewehren und allem noch sonstigen Kriegsmaterial übersteigen die phantastischsten Hoffnungen, die man an die Kunst der Führung und an den Geist der verbündeten Truppen knüpfen konnte. Auf weit mehr als zwei Millionen Mann schätzen selbst französische Kritiker die Verluste der Russen und das waren gerade die besten ausgebildeten Linientruppen und was jetzt nachgeschoben wird, ist unausgebildetes Material minderer Güte, hat keine Spur vom Offensivgeiste, ihm mangelt die genügende Anzahl moderner Waffen, die Reime der Zersekung werden immer deutlicher und äußern sich im Pessimismus, in der Fahnenflucht, Gefangengebung und Selbstverstümmelung und wenn man erfährt, daß der russische Oberkommandant alle Truppenführer, in deren

Kommandobereich sich diese Symptome mehren, mit der Absehung bedroht, dann kann man sich ein Bild jener Stimmungen und Gärungen machen, die im russischen Heereskörper allmählig nach Außen drängen. Einem ruhmlosen Schicksal muß heute schon, da unsern von Warschau deutsche Kanonen bröhnen, der neue Tamerlan entgegensehen und im Bilde der nachzeichnenden Geschichte wird ihm kein menschlich-milder Zug zuteil werden. Und wenns auch noch harte und blutige Kämpfe kosten sollte, bis der Kolosß aus dem Osten auf die Knie gezwungen sein wird, — Europa wird nicht verschüttet und erwürgt werden von den dumpfen Massen des Zaren und seines Nikolai Nikolajewitsch!
N. J.

Der österreichische Landsturm.

Bekanntlich sind vorgestern die bei der Musterung vom 16. November bis 31. Dezember für tauglich befundenen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1887 bis 1890 einberufen worden.

Die aus den Geburtsjahrgängen 1884, 1885 und 1886 gemusterten österreichischen Landstürmer haben am 1. Februar, die aus den Jahrgängen 1878, 1879, 1880, 1881, 1882 und 1883 am 15. Februar einzurücken.

Täuschender Schein.

Original-Roman von Ludwig Blümcke.

12

Natürlich litt es Roland nicht daheim. Heute hoffte er, endlich einmal wieder einen „Kapitalen“ auf die Decke zu strecken. Agnes aber begab sich sehr früh zur Ruhe, da sie sich von der Sorge um den Geliebten, der ihr auch nicht eine Zeile hinterlassen oder aus der Ferne geschrieben — heute war er vier Tage fort — ganz krank fühlte und nicht gern noch einen Besucher empfangen mochte, am wenigsten den aufdringlichen Junker Udo, der jederzeit zu erwarten war.

Nun, an diesem Abend dachte auch der nicht an Minne und Liebesgetändel, sondern fühlte sich, gleich dem Besitzer von Waldwiese, ganz als Weidmann.

Seit einer vollen Woche hielt ihn ein stolzer Zwölfsender nun schon rein zum Narren und machte ihm, dem schlauen Jäger, der es vorzüglich verstand, das Wild zu beschleichen und zu überlisten, die größten Schwierigkeiten. Bald erschien der Hirsch zur ganz bestimmten Stunde in den Heinrichswalder Tannen bald auf dem angrenzenden Rolandschen Moor, bald auf der wieder an dieses stoßenden weiten Lichtung des Großherzoglichen Buchengehölzes. Da Udo ihn an den beiden ersten Austrittsplätzen vergebens erwartete hatte, so trieb ihn sein blinder Jagdeifer, der ihn schon oft zu den ärgsten

Geschwindigkeiten verleitet, über seine und die Waldwieser Grenze ins Großherzogliche. Nach seiner Berechnung würde von den Forstbeamten in diesem Revier heute niemand auf der Lauer liegen, da an der Dorfgrenze die Abende zuvor mehrfach gewilddiebt worden war und man daher den betreffenden Grenzstellen besondere Aufmerksamkeit schenken würde. Er täuschte sich. Der Herr Oberförster in höchst eigener Person hatte sich durch die milde Witterung und den hellen Mondschein einmal verleiten lassen, selber auf den Anstoß zu gehen. Der nämliche Hirsch, auf den Junker Udo es abgesehen, reizte auch seine Beuteluft. In eine dicke Decke gehüllt, saß er denn sehnsüchtig wartend hinter einem Wacholderbusch, die Büchse schußbereit.

Da raschelt etwas von der Waldwieser Grenze her! Der alte Herr hebt seinen Kopf und lauscht und späht mit angestregten Sinnen.

Das ist kein Hirsch, sondern ein Mensch.

Ganz deutlich erkennt er, trotzdem seine Brillengläser ein wenig beschlagen sind, die hohe Gestalt Rolands. Der Mann trägt einen Federhut und einen Umhang über die Schultern. In seinem Arm blitzt der Gewehrlauf.

Ja, das wäre freilich die beste Beute! Du bist ein Glückspilz, und es brächte dir einen neuen Orden ein, wenn du eigenhändig diesen gefährlichsten aller Wilderer gefangen nähmest! So schießt es dem Oberförster und Amtshauptmann Weidenbaum jetzt durch den Kopf. Freilich traut

er Roland zu, daß er sich in der Not energisch zur Wehr setzen würde. Aber Kutscher Sommerbrod hält mit dem Fuhrwerk in der Nähe und könnte, wenn nötig, schnell zu Hilfe kommen. Wenn ein Schuß fiel, sollte er, wie verabredet war, ohnehin gleich zur Stelle sein.

Der vermeintliche Roland schleicht vorsichtig näher. Jetzt ist er nur noch etwa 25 Schritte entfernt von dem Wacholderbusch, hinter dem Weidenbaum wohlgedeckt sitzt.

Da erhebt dieser sich ein wenig, bringt seine Büchse in Anschlag und schreit mit seiner blechernen, trächzenden Stimme sehr laut: „Herr, Sie sind mein Gefangener! Gewehr nieder, oder ich schieße!“

Udo fährt zusammen, stößt einen Fluch aus, reißt unwillkürlich seinen Drilling an der Kopf; zielt auf die sich hinter dem in der Mitte etwas geteilten Busch bewegende Gestalt und gibt blitzschnell Feuer in seiner Aufregung. Der Oberförster erhält eine leichte Verletzung am rechten Arm, verfehlt infolgedessen, als auch er nun abdrückte, seinen Gegner und schreit jämmerlich: „Sommerbrod, Sommerbrod, schnell zur Hilfe! — —“

Herr Roland, ergeben Sie sich, Sie sind erkannt!“

Diese letzten Worte verstand Udo, der mit Riesenschritten davon raste, noch ganz genau, und sie gaben ihm neuen Mut, denn er wußte ja nun, daß er nicht erkannt war, sondern für den ihm der Gestalt nach so ähnlichen Besitzer von Waldwiese galt.

Der ungarische Landsturm.

Einberufung der A-Klasse.

Dfenpest, 17. Jänner. Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbüro meldet: Infolge der Anordnung des ungarischen Landesverteidigungsministers vom 10. Jänner 1915 werden die in den Jahren 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880 und 1881 geborenen und eventuell jüngeren militärisch unbewaffneten Landsturmpflichtigen ungarischen Staatsbürger der A-Klasse, die beim gemeinsamen Heere, bei der Honved bei welcher Waffengattung immer oder bei der Gendarmerie gedient haben und aus welchem Grunde immer sich noch in dem nicht aktiven bürgerlichen Verhältnisse befinden, zum Beispiele als Ueberzählige, Kranke oder solche, die wegen Dienstunfähigkeit beurlaubt wurden, schließlich alle jene, die eine Widmungskarte haben ohne Rücksicht auf die in der Widmungskarte enthaltene Verfügung, zum aktiven Landsturmbienste einberufen. Die genannten Landsturmpflichtigen haben sich und zwar die Jahrgänge 1881, 1880 und 1879 am 21. Jänner, die Jahrgänge 1878 und 1877 am 22. Jänner und die Jahrgänge 1876 und 1875 am 23. Jänner zur Musterung zu melden, jeder Jahrgang nach seinem Wohnorte. Es haben nicht einzurücken diejenigen, welche vom aktiven Landsturmbienste für ungewisse Zeit befreit worden sind sowie diejenigen, die superarbitriert wurden und daher in die B-Klasse des Landsturmes gehören.

Die Türkei im Kampfe.

Das vernichtete Unterseeboot.

Konstantinopel, 16. Jänner. (R.-B.) Die A. T. M. meldet: Das Hauptquartier veröffentlicht Einzelheiten über das französische Unterseeboot „Saphir“, das vor dem Eingange der Dardanellen gesunken ist. Das Unterseeboot, das sich der Einfahrt in die Dardanellen nähern wollte, ohne bemerkt zu werden, stieß auf eine Mine und ging unter. Die von unseren Motorbooten unternommenen Bemühungen, die überlebende Besatzung zu retten, stellt eine edelmütige Antwort auf die Unmenschlichkeiten unserer Feinde dar.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Unsere im Kaukasus operierenden Truppen liegen seit einigen Tagen an der Grenze in einem erbitterten Kampfe mit den Russen, die beträchtliche Verstärkungen erhielten.

Bau der Hedschasbahn.

Konstantinopel, 16. Jänner. (R.-B.) Die Kammer hat heute den Voranschlag für die Hedschasbahn angenommen, der einen außerordentlichen Kredit von 200.000 Pfund für den Bau einer Zweiglinie zum Anschlusse nach Aegypten umfaßt.

Der russische Zynismus

Konstantinopel, 17. Jänner. (R.-B.) Die A. T. M. ist ermächtigt, die russischen Behauptungen, wonach ottomanische Truppen in den Kämpfen bei Sarikarmisch Grausamkeiten und Plünderungen begangen und alles was russisch oder armenisch ist, zerstört hatten, formell zu dementieren. Alle Welt weiß jetzt, daß die Russen einen Zynismus an den Tag legen, wenn sie den anderen diese unmenschlichen Handlungen zumuten, die sie dort begehen, wohin sie kommen, wie dies ihr Verhalten

„Wenn die Fußspur dich nur nicht verrät, oder das abgefeuerte Geschöß!“

Das mußte er allerdings stark befürchten, und der Gedanke bereitete ihm schwere Sorge. Viel würde man ja freilich nicht spüren können, denn zu seinen Füßen befand sich nur reiches Moos, Farnkraut und hohes Niedgras.

Der Rutscher Sommerbrod, ein sehr verschlagener, hinterlistiger Mensch, dessen Charakter genau so überschätzt wurde, wie der seines Herrn, war in wenigen Minuten zur Stelle. „Es nützt uns nichts“, rief Weidenbaum ihm zu. „Mitnehmen können wir ihn nicht gleich, denn eben ist er hinter dem Dornenbusch drüben an der Grenze verschwunden. Aber wir holen uns sofort den Hegemeister Schmidt und seinen Hilfsjäger. Die sollen bei der Verhaftung zugegen sein. Roland ist der Schurke. Ich habe ihn zum Glück ganz genau erkannt. Wenn er nicht einen Fluchtversuch unternimmt, fangen wir ihn in seinem eigenen Bau. — Eine Handbreit weiter, und die Kugel wäre mir in die Rippen gedrungen. So ging das noch glimpflich ab. Beim Hegemeister kannst du mir einen Verband anlegen. Ist nur ein unbedeutender Streifschuß. Also vorwärts, was die Wäule auslangen können.“

(Fortsetzung folgt.)

auf den vielen Schlachtfeldern bewiesen hat. Bemerkenswert sei noch, daß die muslimanische und christliche Bevölkerung des Kaukasus die ottomanische Armee als wahre Befreier aufnimmt.

Riesige französische Verluste.

In 4 Wochen 150.000 Mann verloren!

Berlin, 17. Jänner. (Wolff-Bür.) Großes Hauptquartier, 17. Jänner.

Vor etwa vier Wochen wurde hier der allgemeine Angriffsbefehl veröffentlicht, den der französische Oberbefehlshaber kurz vor Zusammentritt der französischen gesetzgebenden Körperschaften im Dezember erlassen hatte.

Die Angriffsversuche der Gegner auf dem westlichen Kriegsschauplatz, die daraufhin einsetzten, haben die deutsche Heeresleitung in keiner Weise behindert, alle von ihr zweckmäßig erachteten Maßnahmen, durchzuführen. Sie haben dem Feinde an keiner Stelle irgend nennenswerten Gewinn gebracht, während unsere Truppen nördlich La Bassée, an der Aisne und in den Argonnen recht befriedigende Fortschritte zu verzeichnen hatten.

Die feindlichen Verluste während dieser Zeit betragen an von uns gezählten Toten etwa 26.000 und an unverwundeten Gefangenen 17.860 Mann. Im Ganzen werden sie sich, wenn man für die Berechnung der Verwundeten das Erfahrungsverhältnis von 1:4 einsetzt, abgesehen von Kranken, nicht beachteten Toten und Vermissten, auf mindestens 150.000 Mann belaufen.

Unsere Gesamtverluste im gleichen Zeitraume erreichen noch nicht ein Viertel dieser Zahl.

Oberste Heeresleitung.

Bei Soissons.

Der Heldennut der deutschen Truppen.

Das Berliner Wolff-Büro veröffentlicht aus dem Großen deutschen Hauptquartier unterm Geßtrigen eine ausführliche Darstellung der Schlacht von Soissons, bei der die Franzosen furchtbare Verluste an toten, verwundeten und gefangenen Mannschaften und schwere Geschützverluste erlitten und nach welcher sie das ganze nördliche Aisne-Ufer räumen mußten. Nach der erwähnten ausführlichen Schilderung fährt der Bericht wie folgt fort:

„Diese glorreichen Kämpfe führten die deutschen Truppen nach langen Wochen des Stillstehens in einem Winterfeldzuge, dessen Witterung Regenschauer und Sturmwind war, durch. Auch in den Kampftagen selbst hielt Regen und Wind an. Die Märsche erfolgten auf grundlosen Wegen, der Angriff über lehmigen Felber, durch verschlammte Schützengräben und über zerklüftete Steinbrüche. Vielsach blieben dabei die Stiefel im Kote stecken. Der deutsche Soldat suchte dann barfuß weiter.“

Was unsere wundervollen Truppen, zwar schmutzig anzusehen, aber prachtvoll an Körperbau und kriegerischem Geist, da leisteten, ist über alles Lob erhaben. Ihre Tapferkeit und Ausdauer, ihr Heldennut und Heldensinn fand die gebührende Anerkennung dadurch, daß ihr oberster Kriegsherr, der in jenen Stunden unter ihnen weilte, die verantwortlichen Führer noch auf dem Schlachtfelde mit hohen Ordensauszeichnungen schmückte. General Kochow wurde mit dem Orden Bour le mérite, Generalleutnant Wichura mit dem Komtur des Hausordens der Hohenzollern ausgezeichnet. Neben der energischen, zielbewußten und kühnen Führung und der großartigen Truppenleistung ist der Schlachterfolg bei Soissons der glänzenden Zusammenarbeit aller Waffen, vor allen der Infanterie, Feldartillerie und Fußartillerie, sowie den Pionieren zu verdanken, die sich gegenseitig auf das Vollendetste unterstützten. Auch die Fernsprechruppe trug nicht wenig zum Gelingen des Ganzen bei.

Auf Truppen und Führer solchen Schlages kann das deutsche Volk stolz sein.“

Französische Verstärkungen.

Genf, 17. Jänner. (R.-B.) La Suisse meldet aus Pontarlier: Die Jahressklasse 1915, die seit 20 Tagen eingezogen ist, wird anfangs März völlig ausgebildet sein. Die Unteroffiziersprüfungen müssen vor dem 14. Mai abgelegt werden.

Der Sieg in Ostafrika.

Die katastrophale englisch-indische Niederlage. 2000 Mann Schutz- und Polizeitruppe schlugen 8000 Feinde.

Berlin, 16. Jänner. (Meldung des Wolffbüros.) Über die Schlacht von Tanga, dieser größten bisher auf dem Boden unserer Kolonien erfolgten Waffentat, liegen jetzt amtliche Meldungen unseres Gouverneurs in Deutschostafrika vor. Danach war der Erfolg weit bedeutender als die englischen Berichte zugeben. Die Kämpfe fanden am 3., 4., und 5. November statt. Am 2. November erschienen die Engländer mit zwei Kriegsschiffen und 12 Transportschiffen vor Tanga und forderten die bedingungslose Übergabe, die aber vom Gouverneur Dr. Schnee abgelehnt wurde. Darauf dampften die Schiffe ab, erschienen aber am 3. Tage vor Tanga wieder und landeten am Ras Rasone ein europäisches und vier indische Regimenter, darunter Kavallerie mit etwa acht Maschinengewehren und neun Geschützen. Auch Marine- und Artillerie wurden ausgeschifft. Schwere Geschütze des Kreuzers „Fog“ unterstützten den Angriff des Feindes von der See aus. Das feindliche Landungskorps wurde in erbitterten dreitägigen Kämpfen mit schweren Verlusten auf feindlicher Seite zurückgeschlagen. Am 4. November währte der Kampf ununterbrochen fünfzehneinhalb Stunden. Abends fand das entscheidende Gefecht gegen die gesamten feindlichen Streitkräfte trotz der heftigsten Beschießung der Stadt durch die feindlichen Schiffgeschütze statt. Das Feuer unserer Geschütze setzte die englischen Transportdampfer in Brand. Auch der Kreuzer „Fog“ erhielt schwere Treffer. Am 6. November zogen die englischen Schiffe nach Norden ab. Das Landungskorps hatte ungefähr die Stärke von 8000 Mann, während die Unrigen 2000 Mann zählten. Die Verluste der Engländer betragen über 3000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Unsere Verluste waren gering. Ziffermäßige Angaben stehen noch aus. Nach einer flüchtigen Zählung wurden erbeutet acht Maschinengewehre, 300.000 Patronen, 30 Feldtelefonapparate, über 1000 Wolldecken, viele Gewehre und eine große Menge Proviant. Die Stimmung unserer siegreichen Truppen (Schutz- und Polizeitruppe, sowie Kriegsfreiwillige aus dem Schutzgebiete) ist ausgezeichnet. Auch die Askari bewiesen aufopfernde Hingabe und Heldennut. Die volle Tragweite der englischen Niederlage ist von hier aus noch nicht annähernd zu übersehen.

Marburger Nachrichten.

Trauung. In der evangelischen Kirche in Leibnitz fand am 6. Jänner 1915 die Trauung des Herrn med. Julius Dgrisegg aus Graz mit Fräulein Fritz Kossauer-Stucky aus Spielfeld statt.

Todesfall. Am 16. Jänner starb hier der Wirtschaftsbefitzer zu Gobelburg in N.-D. Herr Franz Haimertl, Kanonier der schweren Kavallerie Nr. 14 in Marburg, im 38. Lebensjahre. Die Leiche wird Dienstag um 4 Uhr in der Leichenhalle des Allg. Krankenhauses eingesegnet und dann zur Bestattung nach Gobelburg übergeführt.

Stadt-Theater in Marburg. Heute Montag bleibt die Bühne geschlossen. Dienstag findet ein lustiger Abend statt. Gegeben wird Benno Rauchenegger's unverwundliches Volkstück „Jägerblut“ mit Herrn Eduard Köd in der Rolle des Bader Jangerl. Großer Lacherfolg. Der Mittwoch bringt eine Gebirgspöffe der beliebten Schriftstellerin Ph. Karl Milinz „Der Prozenbauer“. Donnerstag Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten der Kriegsfürsorge. Zur Aufführung gelangt „Ein Gerechter“ von Karl Bienenstein, ein Werk voll dramatischer Kraft. Hierauf: Aus Vaterland ans teure...! Eine Handlung aus unseren Kriegstagen in sieben lebenden Bildern von Rudolf Briz. Musik nach bekannten Volksweisen.

Der Deutsche Gabelberger Stenographenverein in Marburg hält heute Montag, den 18. d. M. in der Gambrinus-Halle seine erste Hauptversammlung ab. Vortrag: Über Einführung in die Saktürzung. Gäste willkommen!

Theater-Vorstellung für verwundete und rekonvaleszente Soldaten. Mittwoch den 22. Jänner nachmittags 3 Uhr veranstaltet Direktor Ferdinand Egl im Stadttheater in Marburg eine Extravorstellung für verwundete und rekonvaleszente Soldaten bei freiem Eintritt. Auserweitigte Besucher zahlen ohne Unterschied der Plätze einen

Eintritt im Betrage von einer Krone. Dieses Geld wird den verwundeten und konvaleszenten Soldaten zugewiesen. Ein Kartenvorverkauf zu dieser Vorstellung findet nicht statt.

Spende. Der Verein „Schlaraffia“ spendete aus Anlaß des Ablebens des Herrn Oberstabsarztes Dr. L. Köhler der Rettungsabteilung 20 R., wofür bestens gedankt wird.

Delfabrikant Zangger in Fraenheim ertrunken. In der Nacht auf heute kam es im Gasthause Stämpfl in Fraenheim bei Marburg zwischen dem Delfabrikanten Felix Zangger und dem Besitzersohn Josef Fregl aus Fraenheim, welcher als Reserve-Korporal zum 47. Infanterie-Regimente nach Marburg einberufen wurde, wegen einer Fuhr zu einem Streite. Fregl verließ gegen halb 1 Uhr nachts das genannte Gasthaus, kam aber auf der Straße abermals mit Zangger zusammen. Hierbei verfehlte Fregl mit seinem Bajonette dem Zangger einen derartigen Stich in die rechte Brustseite, daß Zangger nach kurzer Zeit infolge der erlittenen Verletzungen starb. Fregl wurde heute vormittag in Marburg verhaftet.

Marburger Diastop. Ganz besonders hervorragend ist das Programm der jetzigen Spielzeit. Das Drama „Einer für Alle“ bringt den Zuschauern sehr interessante Aufnahmen und ruft die rührendsten Szenen einer Familie hervor. Das Lustspiel „Ivette heiratet“ spielt sich in drei fein gehaltenen Akten mit den herrlichsten Naturaufnahmen der Riviera ab. Die Kriegsserien bringen neueste Kriegsnachrichten. Diese Bildserie ist nur noch heute und morgen zu sehen. Mittwoch gelangt zur Vorführung „Der Weg des Lebens“, Drama mit der beliebtesten berühmten Berliner Künstlerin Fr. Henny Porten.

Ein Untersteirer in Belgien gefallen. Der Panonier Rudolf Nebel aus Kamenschal bei Luttenberg, welcher der auf dem französischen Kriegsschauplatz stehenden Öst.-ung. Motorbatterie zugeteilt war, ist gefallen und wurde am 31. Dezember am Ortsfriedhofe in Befinger (zwischen Neuport und Ostende) begraben. Der kommandierende Daerleitnant hielt dem fern aus der Heimat gefallenen Soldaten eine Grabrede.

Das Gebäud in den Gast- und Kaffeehäusern. Vom 20. Jänner angefangen wird es in Gast- und Kaffeehäusern nicht mehr gestattet sein, das Gebäud zur freien Auswahl der Gäste offen aufzulegen. In einer soeben im Landesgesetzblatte veröffentlichten Verordnung der Statthalterei wird angeordnet, daß die von dem Gaste gewünschten Gebäudstücke in Gast- und Schankgewerbebetrieben nur von Fall zu Fall über Verlangen des Gastes verabreicht werden dürfen.

Von der eigenen Magd erschlagen. (Schluß.) Die Verhandlung gegen die des Todeschlages an ihrer eigenen Dienstherrin angeklagte Aloisia Gollob währte bis abends. Das Untersuchungsgericht gelangte schließlich zu einem Freisprüche, da es die Beweise für einen Schuldspruch nicht als ausreichend betrachtete.

Verbreitung russischer Proklamationen an die Slaven. Amtlich wird uns aus Graz unter obigem Titel mitgeteilt: Von russischer Seite werden Versuche unternommen, die slavischen Völker Oesterreichs durch Verbreitung von Proklamationen in ihrer Staatsstreue zu erschüttern und mit leeren Versprechungen für die Ziele der russischen Kriegsführung und Politik zu gewinnen. Die Weiterverbreitung solcher Aufrufe begründet das mit der Todesstrafe bedrohte Verbrechen des Hochverrates. Jeder, der ein solches Flugblatt — sei es auf was immer für eine Weise — in die Hand bekommt oder von dessen Verbreitung Kenntnis erhält, wird zur sofortigen Ablieferung bzw. Erstattung der Anzeige an die nächste Sicherheitsbehörde oder an den nächsten Gendarmerieposten aufgefordert. Hierbei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß im Sinne der strafgesetzlichen Normen auch schon derjenige die strafgesetzliche Verfolgung wegen Mitschuld am Hochverrate zu gewärtigen hat, der in den Besitz eines solchen hochverräterischen Aufrufes gelangt oder von dessen Verbreitung Kenntnis erhält und es trotzdem vorsätzlich unterläßt, hievon sogleich die Anzeige zu erstatten.

Erelutionsvereittung. Vor dem Erelennnisgerichte hätten sich der 74 Jahre alte Josef Birtitsch, Auszügler, dessen 72 Jahre alte Ehegattin Helene Birtitsch, der 27 jährige Sohn der beiden, Franz Birtitsch, Besitzer, und dessen

33 jährige Gattin Maria Birtitsch, sämtliche in Dörf, wegen Erelutionsvereittung verantworten sollen. Josef Birtitsch, der seinerzeit einen Holzhandel betrieb, schuldete dem Blasius Ott schon seit vielen Jahren einen Holzlauschillingsrest von 1120 R. Als endlich die Plage eingebracht war, schloß Franz Birtitsch gemeinsam mit seiner Gattin als Miteigentümerin einen Übergabvertrag, wonach er seine Realität seinem Sohn und dessen Ehegattin um 4400 R. überließ, wobei er den Vertrag derart zu gestalten mußte, daß ihm Bargeld nur wenig zufließ, und auch dieses trat er seiner Gattin ab. Dadurch war Ott um seine Forderung geprellt. Die alte Helene Birtitsch konnte aber zur Verhandlung nicht erscheinen, weil sie kurz vorher gestorben war; der Sohn Franz hatte ebenfalls einen kräftigen Verhinderungsgrund, er mußte zum Militär einrücken. So blieben nur der Alte und die Schwiegertochter übrig. Diese wurde freigesprochen, der Schwiegervater aber zu vier Monaten Arrest verurteilt.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 18. Jänner. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 18. Jänner vormittags.

Die Kämpfe im Westen.

In Gegend Neuport nur Artillerielampf. Feindliche Angriffsbewegungen sind in den letzten Tagen nicht wahrgenommen. An der Küste wurden an mehreren Stellen englische Minen angeschwemmt.

Bei La Boisselle nordöstlich Albert warfen unsere Truppen im Bajonettangriffe Franzosen, die sich im Kirchhof und im Gehöfte südwestlich davon wieder festgesetzt hatten, heraus und machten drei Offiziere, 100 Mann zu Gefangenen.

Im Argonnenwalde wurden mehrere französische Gräben erobert, die französische Besatzung fast aufgerieben. Ein Angriff der Franzosen auf unsere Stellungen nordwestlich Pont a Mousson führte auf eine Höhe, zwei Kilometer südlich Wilcey bis in unsere Stellung; der Kampf dauert noch an.

In den Vogesen und im Oberelsaß herrschte ständiges Schneetreiben und Nebel, welche die Gefechtsstätigkeit behinderten.

Die Kämpfe im Osten.

In Ostpreußen ist die Lage unverändert. Im nördlichen Polen versuchten die Russen, über den Wkra-Abschnitt bei Radzanow vorzustoßen, wurden aber zurückgewiesen. In Polen westlich der Weichsel hat sich nichts wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Das Erdbeben in Italien.

Abflauende Tendenz.

Rom, 17. Jänner. (R.-B.) Eine Mitteilung des geodynamischen Zentral-Observatoriums besagt, daß die Erdbebenbewegung eine ausgesprochen abflauende Tendenz zeige. Der „Idea Nazionale“ zufolge hat eine technische Kommission festgestellt, daß nur der fünfte Block der Mark Aurel-Säule auf der Piazza Colonna sich um 9 Zentimeter verschoben hat; dies habe jedoch das Gleichgewicht des Denkmals nicht im geringsten beeinflusst.

Während der Messe getötet.

Rom, 17. Jänner. (R.-B.) Dem „Giornale d'Italia“ wird aus Citta Ducale gemeldet: In der Gegend von Cingolano sind dem Erdbeben vom 15. Jänner 150 Personen zum Opfer gefallen; außerdem wurden zahlreiche Einwohner verletzt. Die „Tribuna“ meldet aus Salmona: Der Ort Castrunovo ist zerstört, ebenso Caniro. In der letzteren Ortschaft zelebrierte gerade der Pfarrer die Messe, als das Erdbeben eintrat; von 60 Andächtigen blieben 50 unter den Trümmern der eingestürzten Kirche. In Capistrello beläuft sich die Zahl der Todesopfer auf etwa 200.

Aus dem russischen Heere.

Bedeutliche Zustände.

Das Wolff-Büro. gab gestern einen Drahtbericht seines im Osten befindlichen Sonderbericht-

erstatters wieder. Der Bericht stellt durch die Aussagen von Gefangenen, die bei den deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen eintreffen, fest, daß die russischen Soldaten jede Lust an diesem Kriege verloren haben, seitdem das ihnen verheißene Wohlleben in Berlin und Wien zu Wasser geworden ist. Von den Offizieren werden sie mit Revolverschüssen vorwärts getrieben. Der Mangel an Waffen und Munition trete deutlich in Erscheinung; es treffen Verstärkungen ohne Waffen ein, die auf den Tod oder Verwundungen der vorn Kämpfenden warten müssen. Der Oberkommandierende hat allen Kommandanten von Truppenabteilungen, bei denen sich die Erscheinungen von Flucht aus der Kampffront, Selbstverstümmelungen etc. mehren sollen, Strafen angedroht. Heute erhielten wir drahtlich folgende Ergänzungen dieses Berichtes:

Außerungen russischer Offiziere.

Berlin, 17. Jänner. Das Wolffbüro meldet: Unser Spezialberichterstatter im Osten telegraphiert uns:

Gestern übermittelte ich einige Symptome für die Stimmung in der russischen Armee. Lassen Sie mich zur Ergänzung heute berichten, was ich auf dem Wege zu einem östlichen Kriegsschauplatz in einer deutschen Stadt erfuhr. Es waren viele russische Offiziere als Gefangene interniert und ich will deren frappanteste Außerungen telegraphieren. Sind einige davon auch schon älteren Datums, so kann man doch schwer glauben, daß sich inzwischen der Geist der russischen Armee gehoben hat.

1. Ein Hauptmann vom Regiment Alexander III. sagte: Es ist ein Unglück für Rußland und für das arme Volk, daß seine Führer nicht nach ihrem Können, sondern nach ihrer Verwandtschaft qualifiziert werden.

2. Leutnant K. vom Infanterie-Regiment Nr. 23 erzählt von der Schlacht bei Tannenberg: Als die Situation kritisch wurde, verschwand einfach unser Divisionskommandant, Generalleutnant Tarklus mit dem Generalstabschef Oberst Stubendorff. Der Divisionsadjutant führte die Division. Kein Mensch bekam Befehle, kein Mensch wußte, was er tun sollte. Die Sanitätssoldaten liefen zwischen den Toten und Verwundeten umher und plünderten sie aus.

3. Ein General, der ein Infanterie-Brigadenkommando hatte, erklärte: Ich bin ein alter Mann und kein Krieger. Als eine deutsche Patrouille kam, hob ich die Hände hoch und rief: Ich ergebe mich!

4. Ein Oberst und Regimentärkommandant äußerte sich, als er 1300 Mann seines Regimentes als Gefangene wiedersah: Ich habe den russisch-japanischen Krieg mitgemacht; er war lange nicht so anstrengend. Im jetzigen Kriege gibt es täglich Gefechte, so daß die Leute einfach zusammenklappen und sich ergeben, um endlich eine Ruhe zu haben. Ein Reserveoffizier und ich sind noch die einzigen Offiziere meines Regimentes. Ich glaube, das deutsche Volk hat die besseren Nerven.

5.) Rittmeister K. von einem Kavallerieregiment sagte zu den Offizieren seiner Eskadron: Rußland hat zu große Verluste an Toten und Gefangenen gehabt, um den Krieg noch gewinnen zu können. Ich glaube nicht an den Sieg.

6. Ein Leutnant des 3. Sibirischen Armeekorps sagte: Allgemein beginnt man bei uns einzusehen, daß die Engländer uns in den Krieg hineingezogen haben; wir hatten gar keinen Grund zum Kriege gegen Deutschland.

Die Lebensmittelpreise in England.

Essentielle Klage über ihre Höhe.

London, 17. Jänner. (R.-B.) „Daily Express“ schreibt: Während die englische Flotte die Meere frei hält, haben die Reeder die Frachten derart erhöht, daß die Lebensmittelpreise in England so hoch sind, als wenn die deutsche Flotte uns große Zufuhren abgeschnitten hätte. Das Blatt verlangt dringend, daß die Regierung, solange der Krieg dauert, die Kontrolle über Seefrachten und Handel ausübe.

Abg. Dr. v. Demel †.

Wien, 18. Jänner. (R.-B.) Reichsratsabg. Dr. Leonhard Demel R. v. Elswehr ist gestern in Teschen im 59. Lebensjahre plötzlich gestorben. (Der Verschiedene war deutschfortschrittlich und gehörte dem Deutschen Nationalverbande an.)

Infektionskrankheiten.

Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen). Scharlach: verblieben 1, zugewachsen 2, geheilt 0, verbleiben 3.



Irma Edle von Premerstein, geb. Frein Schweiger-Verchenfeld, Bezirkshauptmannswitwe, gibt von tiefstem Schmerze gebeugt, in ihrem und im Namen ihrer Kinder **Dr. Anton Ritter von Premerstein, I. I. Universitäts-Professor in Prag, Dr. Friedrich Ritter von Premerstein, praktischer Arzt in Kronstadt** und **Marie Edle von Rodolisch, geb. Edle von Premerstein, Hauptmannswitwe,** sowie aller übrigen Verwandten die traurige Nachricht, daß ihr vielgeliebter Sohn, beziehw. Bruder und Schwager

Alfons Ritter von Premerstein

I. I. Statthalterekonzipist in Rann und I. I. Landsturmlieutenant, eingeteilt im Just.-Regm. Nr. 17

Anfang Jänner d. J. in Westgalizien als Held für Kaiser und Vaterland gefallen ist. Die heiligen Seelenmessen werden in der Dom- und Franziskaner-Pfarrkirche in Marburg gelesen. Um stilles Beileid wird gebeten.

Besondere Todesanzeigen werden nicht versandt.

Marburg, im Jänner 1915.

Zucker-Preiserhöhung!

Infolge zweimaliger Erhöhung des Zuckerpreises von Seite der Fabriken sehen sich die Lebensmittelhändler gezwungen, die Verkaufspreise bei

Stockzucker auf 96 Heller
Würfelzucker auf 1 Krone
dto. in Karton K 4.90

ab heute zu erhöhen.

Veredelte Wurzelreben

der Sorten **Wälschriesling, Mosler, Gutedel, Portugieser, Kleinriesling, Traminer** auf Portulak, Stück zu 16 Heller, von 1000 Stück ab zu 15 Heller, gibt ab **Gutsverwaltung Rothwein** bei Marburg.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrngasse 56, I. Stod gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium.

Katenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jackets, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrngasse 24.

Mittagessen

bestehend aus Suppe, Rindfleisch mit Beilage und Gemüse 72 Heller, mit Mehlspeise 1 Krone,

oder Suppe, Schweins- oder Kalbsbraten mit Beilage und Gemüse oder Salat 1 Krone, sowie auch gut bürgerliches Abendessen, große Auswahl, keine Getränke, empfiehlt **Hermine Reistenhofer**, 1. Marburger Privatliche, Färbergasse 3, part.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein

Materialverwalter

beim Bau des Elektrizitätswerkes Faal a. Drau. Bewerber, welche in ähnlichen Stellungen schon tätig, erhalten den Vorzug. Offerte sind zu richten an die Bauleitung des Elektrizitätswerkes.

208

Verloren

am Samstag nachmittags auf dem Wege vom Hauptbahnhof bis in die Kärntnervorstadt eine schwarz-leberne Brieftasche mit Geldinhalt von 40 K. und persönliche Dokumente. Der Verlustträger verzichtet auf den Geldbetrag, ersucht jedoch um die Retourierung der Dokumente per Post, Bahnhofstraße 3. Der Name des Verlustträgers ist aus den Dokumenten zu entnehmen. 211

Verloren

Sonntag nachmittag im Theater, Parterre, eine schwarz-leberne Tasche, keine Geldtasche. Abzugeben Herrngasse 50, Tür 7, 3. Stod. 213

Billiger

Kindertliegewagen

zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unt. „Liegewagen“ an die Berv. d. Bl.

Nett möbl. Zimmer

für einen oder zwei Herren in der Nähe vom Kasino zu mieten gesucht. Anträge unter „Kasino“ an die Berv. d. Bl. 214

Verlässlicher

Heizer

wird gesucht. Lederfabrik Freund, Marburg. 205

Verkäuferin

mit zweijährigem Lehrzeugnis sucht baldigt unterzukommen. Gest. Antr. Landwehrgasse 4, 1. Stod. Tür 3.

Verkäuferin

Anfängerin, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Posten ab 1. Febr. Adresse in der B. d. B. 203

Nette Köchin

für alles bittet um guten dauernden Posten. Anträge unter 29 an die Berv. d. Bl. erbeten. 209

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird in der Gemischtwarenhandlung des Johann Bobeschin, Bettauerstraße bei Marburg aufgenommen. 192

Großes süßliches

möbliert. Zimmer

mit 2 Betten zu vermieten. Anfrage in der Berv. d. Bl. 162

Bei **Keuchhusten**

ein altbewährtes diätetisches Mittel

Schwarzer Johannisbeeren-saft auch als Getränk bestens empfohlen. Flasche 80 S. und K. 1.20.

Adler-Drogerie und

Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf

Marburg.

I. Marburger

Klavier-, Piano- und Harmonium-

Niederlage

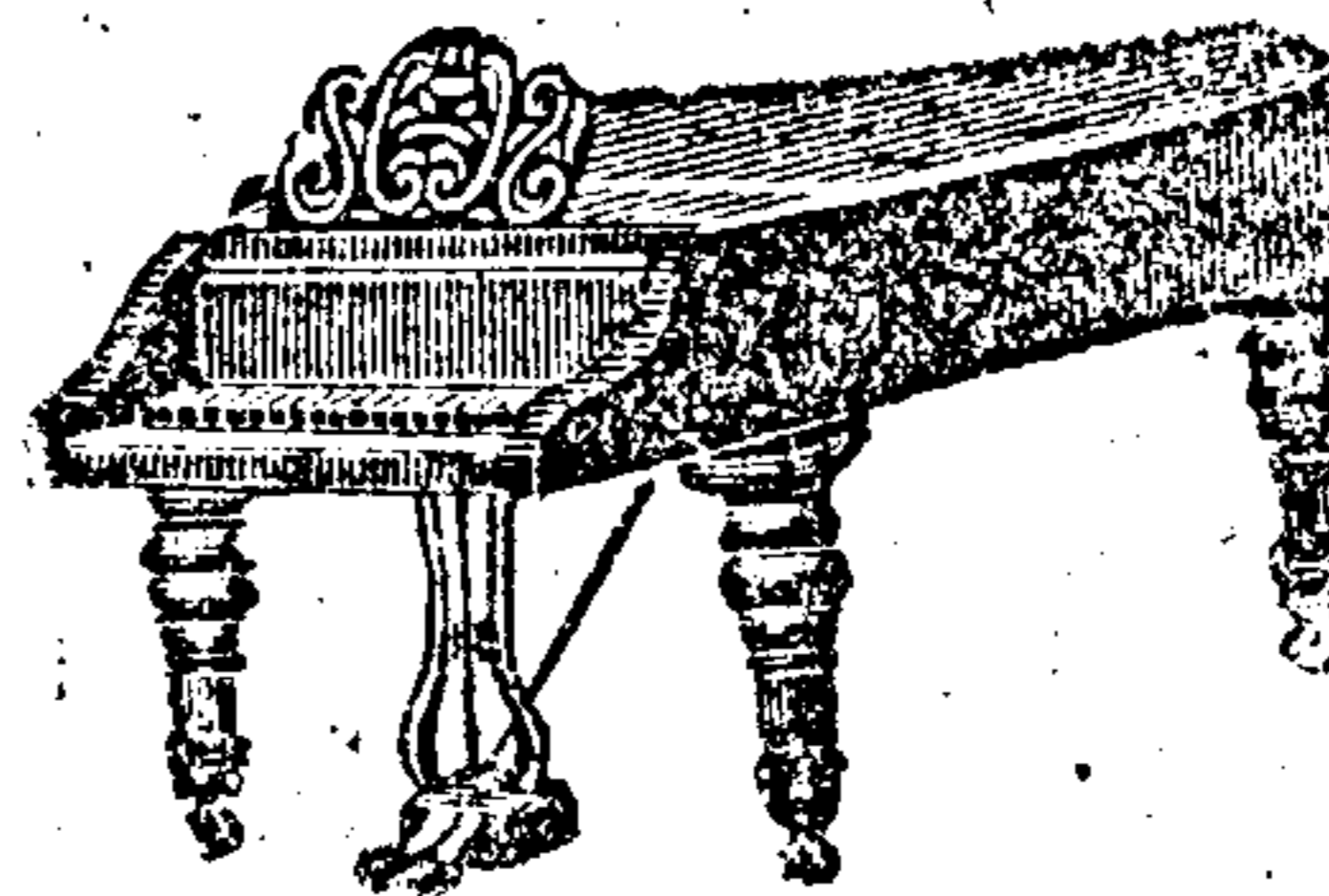
und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierschmied und Musiklehrer gegründet 1850

Schillerstrasse 14, I. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und überpielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegender Gitarrenunterricht erteilt.

Billige Miete und Katenzahlungen.

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo	Kronen
graue, ungeschliffen	1.60
graue, geschliffen	2. —
gute, gemischt	2.60
weiße Schleßfedern	4. —
felne, weiße Schleßfedern	6. —
weiße Halbdaunen	8. —
hochfelne, weiße Halbdaunen	10. —
gr. Daunen, sehr leicht	7. —
Schneeweißer Kaiserflaum	14. —
1 Tuchent aus dauerhaftem Ranking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftem Bettfedern	K. 10. —
bessere Qualität	K. 12. —
felne	K. 14. — und K. 16. —
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt	K. 3. —, 3.50 und 4. —
Fertige Betttücher	K. 1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bettdecken, Deckenlappen, Tischtücher, Servietten, Glasfertücher.

Karl Worsche
Marburg, Herrng. 10.

Haus

in der Stadt, mit 4 Zimmer, Küche samt Zugehör, Obst- und Gemüsegarten zu verpachten oder zu verkaufen. Anfrage bei Lieber, Urbanigasse 6. 60

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2 empfiehlt ihr neu sortiertes Lager **Schul- und Schreibwaren** Ansichtskarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten, Wolle, Garne, Seide usw. — Stets neue **Gelegenheitsgeschenke** in jeder Art, sowie böhm.-herzogw. Teppichen, Stidereien, Graveur-, Ziselier- und Einlegearbeiten, Vorbruderei und Anfertigung von Weißnääh- und Stiderturcien. 4842

Am Hauptplaze im „Theresienhof“ eine drei- und eine fünfzimmerige

Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof“. 4842

Alteines Wohnhaus

mitten in der Stadt, mit nur drei Parteien, neugebaut, steuerfrei, ist zu verkaufen. Anfrage in der Berv. d. Blattes. 4829

Ein großes und ein kleines **Gewölbe**

sofort zu vermieten. Anzuzufagen bei Alois R i h a, Schulgasse 4, im Geschäft. 3869

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Berv. d. Blattes. 1862

Ein kleines 4820

Familien-Wohnhaus

Mitte der Stadt, mit Garten zu verkaufen. Anfrage in Berv. d. Bl.

Köchin

wird gesucht. Lohn 40 K. Anfrage in der Bv. d. Bl. 164

Schöner Besitz

mit großem Wohnhaus, neun Joch groß, hievon zwei Joch neuer Weingarten, 30 Minuten von Marburg entfernt, mit ebener Zufahrt, um 19.000 K. zu verkaufen. Gest. Zuschriften unter „Rentabler Besitz 1000“ an die Berv. d. Bl. 174

Lose

der außerordentlichen

k. k. Staatslotterie

für Kriegsfürsorgezwecke

21.146 Gewinne.

:: Haupttreffer ::

200.000

Kronen

versendet franko gegen Einzahlung des Betrages von vier Kronen pro Los

Albin Förstl

Geschäftsstelle der I. I. Klassen-Lotterie

Wien 1., Bellaria 4.

Ziehung schon 28. Jänner 1915.